B1 Philipp / Dr. Philipp Schmagold

Tagesordnungspunkt: 1.4. Listenplatz 4



Alter:
47

Geburtsort:
Göttingen

Selbstvorstellung

Liebe Klima- und Artenschützer*innen,

liebe Bildungspolitiker*innen,

liebe Verfassungsverteidiger*innen,

liebe Kommunalpolitiker*innen in Stadt und Land,

liebe Basisdemokrat*innen, liebe kluge Grüne Jugend,

DANKE, DANKE, DANKE

für eure Arbeit, zuletzt in Sachen Landtagswahlprogramm!

Erst durch eure richtig starke Beteiligung ist es richtig stark geworden! Ich selbst habe drei Ergänzungen in Sachen Solarenergie auf Schul- und Kindergartendächern, Übergewinnsteuer und AfD-Verbot beantragt, die dankenswerterweise in unser Landtagswahlprogramm übernommen wurden:

1. Für Solarenergienutzung auf Schul- und Kindergartendächern!

In unserem Landtagswahlprogramm steht durch meine Initiative nun: "Außerdem wünschen wir uns Photovoltaik-Anlagen landesweit auf möglichst vielen Schulen und Kindergartendächern. Die dort erzeugte grüne Elektrizität wird direkt genutzt, senkt die Energiekosten, reduziert die Netzbelastung und fördert das Verständnis für Klimaschutz vor Ort."

2. Für die Übergewinnsteuer!

Diese Formulierung konnte ich beisteuern: "Gerade in Zeiten globaler Krisen muss der Staat außerdem dafür sorgen, dass die daraus entstehenden Lasten gerecht verteilt werden. Dazu gehört auch, dass Unternehmen, die außergewöhnlich hohe Gewinne erzielen, ihren Beitrag durch eine Übergewinnsteuer leisten. Auf Bundesebene möchten wir uns auch in einer Bundesratsinitiative dafür einsetzen, diese dauerhaft und branchenübergreifend so auszugestalten, dass sowohl Mitnahmeeffekte als auch ungerechtfertigte Belastungen vermieden werden."

3. Für die Verteidigung unserer Demokratie!

Meine nachfolgende Ergänzung des Landtagswahlprogrammes wurde übernommen: "Das entschlossene Eintreten gegen Faschismus und für Demokratie ist Teil unserer politischen DNA. Als Lehre aus unserer Geschichte sieht das Grundgesetz ausdrücklich vor, die Verfassungsmäßigkeit einer Partei durch das Bundesverfassungsgericht überprüfen zu lassen. Die AfD radikalisiert sich immer weiter und ist eng mit rechtsextremen Netzwerken verbunden – auch in Schleswig-Holstein. Ein Verbotsverfahren muss deshalb endlich auf den Weg gebracht werden. Wir arbeiten weiter auf eine breite Koalition der demokratischen Parteien hin, damit Bundestag, Bundesrat und/oder Bundesregierung zeitnah einen Antrag nach Artikel 21 Absatz 2 Grundgesetz stellen. Schleswig-Holstein soll im Bundesrat beantragen, dass das Bundesverfassungsgericht prüft, ob die Partei „Alternative für Deutschland“ verfassungswidrig ist."

Wofür stehe ich noch?

Vor über zehn Jahren hat sich die Weltgemeinschaft in Paris das Ziel gesetzt, das Klima zu retten. Wir sind aber weiterhin dabei, diesen Kampf zu verlieren:

Bei erneuerbarer Elektrizität kommen wir zwar im Norden voran, durch die schwarz-rote Bundesregierung leider viel zu langsam, selbst die Solarenergienutzung auf den Hausdächern wird Bundesministerin Reiche ausbremsen. Und bei Industrie, Verkehr und Wärmeversorgung sind wir noch richtig weit entfernt von Klimaneutralität. Die Treibhausgasanreicherung in unserer Atmosphäre geht stattdessen sogar weiter, jedes Jahr erreichen wir neue bedrohliche Höchststände.

Ich bin nicht nur politisch aktiv, sondern auch Familienmensch, aufgewachsen auf dem biologisch wirtschaftenden Hof meiner Eltern, Umweltschützer, Vater, Blutspender, Mitglied bei Greenpeace, im NABU, habe schon viele Jahre Wind- und Solarkraftwerke entwickelt, bin Lehrbeauftragter der HAW Kiel (ehemals FH Kiel) und möchte, dass wir Energiewende, Umweltschutz, Klima und Landes- plus Kommunalpolitik zusammen denken.

Ich bin Gründer und Moderator der Gruppe "Grüne Kommunalpolitik" bei Facebook, wo sich fast 3.000 Grüne-Kommunalpolitiker*innen bundesweit seit vielen jahren über Anträge und Vorlagen austauschen und gleichzeitig vernetzen, das Rad muss schließlich nicht in jeder Gemeinde, Stadt oder Kreis neu erfunden werden. Auf kommunaler Ebene passiert Veränderung bei vielen entscheidenden Themen konkret, da muss die Unterstützung des Landes bei der Bewältigung der Zukunftsaufgaben spürbarer werden.

Das Photo zeigt mich übrigens beim Wahlkampf in Mecklenburg-Vorpommern, wo wir zum Glück wieder im Landtag vertreten sind. Zusammen anpacken müssen wir als nächstes auch wieder bei uns in Schleswig-Holstein!

Wir haben die nötige Energie und kluge Ideen, um mehr für unser Land zwischen den menschengemacht steigenden Meeren und besonders für die Menschen im Norden zu tun.

Auf geht’s und jede Stimme zählt!

Wir müssen nun nach der Wahl in Mecklenburg-Vorpommern auch bei uns in Schleswig-Holstein wieder anpacken, damit unser Land besonders GRÜN bleibt! Auf geht’s und jede Stimme zählt!


Philipp

B2 Bina Braun

Tagesordnungspunkt: 1.11. Listenplatz 11

Selbstvorstellung



Alter:
56

Geburtsort:
Hamburg

Bewerbung um Platz 11 der Landesliste zur Landtagswahl

Moin,

hiermit bewerbe ich mich um Platz 11 unserer Landesliste.

Ich bin Bina Braun und seit 2022 Landtagsabgeordnete.

In der Fraktion bin ich Sprecherin für Bauen, Wohnen, Kommunales und ländliche Räume. Regional bin ich für Ostholstein zuständig und dort auch Mitglied im Kreisverband. Mit meiner Familie lebe ich in einem kleinen Dorf im Herzogtum Lauenburg, in dem ich selbst Kommunalpolitik gemacht habe.

Meine Motivation 2022 für die Landesliste zu kandidieren, kam aus meinen Erfahrungen in der Kommunalpolitik; anfangs als einzige Frau in der Gemeindevertretung und später auch als erste weibliche Bauausschuss-vorsitzende, die diese Gemeinde je hatte.

Ich wollte die Gemeindeordnung verändern, damit mehr Menschen teilhaben können, um den Frauenanteil zu erhöhen und unsere Demokratie vor Ort stärker zu machen, widerstandsfähiger gegen Extremismus.

Was ich in der Kommunalpolitik bisher erreicht habe:

- Anlaufstelle im Innenministerium bei Hass und Hetze: Die Anlaufstelle für Kommunalpolitiker*innen habe ich gleich mit meinem ersten Haushaltsantrag 2022 auf den Weg bringen können. Hier finden Kommunalpolitiker*innen, die angefeindet oder gar bedroht werden, Beratung und Unterstützung.

- Hybride Sitzungen: Lange habe ich dafür gekämpft, die digitale Teilnahme an kommunalen Sitzungen rechtlich zu ermöglichen. Dafür haben wir in dieser Legislatur die Grundlage geschaffen!

- Beiräte und Beauftragte: Kommunale Gremien können jetzt Beiräte und bald auch Beauftragte für die Themen benennen, die in ihrer Gemeinde wichtig sind und z.B. einen Klimaschutzbeirat einrichten.

- Schutz bei Wahlen: Kandidierende müssen nur noch ihre Postleitzahl statt der vollen Adresse angeben.

Was ich beim Wohnen und Bauen erreicht habe:

- Landesbauordnung: Ich habe die Verhandlungen zu beiden Novellen der LBO geführt. Wir haben 2024 u.a. den Einbau von Solaranlagen und Wärmepumpen erleichtert. Mit der aktuellen

Neufassung sorgen wir für massive Vereinfachungen bei Aufstockungen, Umbau und Umnutzung im Bestand: Damit neue Wohnungen nicht automatisch mehr Flächenverbrauch bedeuten!

- Klimaschutz in § 3 der Landesbauordnung: Das es mir gelungen ist, den Klimaschutz in das Gesetz zu schreiben, freut mich sehr! Das ist ein deutliches Signal, das die Bedeutung des Klimaschutzes beim Bauen sichtbar macht.

- Kleine Wohnungen imländlichen Raum. Auch auf dem Land fehlen vor allem kleine, bezahlbare Wohnungen. Darum haben wir die Vorgaben erleichtert, damit in den Kommunen auf dem Land mehr kleine Wohnungen entstehen.

- Wohnraumschutzgesetz: 2024 habe ich das Wohnraumschutzgesetz für unsere Fraktion verhandelt. Damit können Kommunen gegen Zweckentfremdung, Leerstand und Verwahrlosung von Wohnraum vorgehen. Ich freue mich besonders, dass es noch in dieser Legislatur geklappt hat, dieses Gesetz für die Kommunen leichter umsetzbar zu machen und auch deutlich höhere Strafen bei Verstößen zu ermöglichen!

- Mieter*innen schützen: Wir haben die Kappungsgrenzenverordnung für Gemeinden mit angespanntem Wohnungsmarkt wieder eingeführt. Die EU-Kurzzeitvermietungsverordnung führt eine Registrierungspflicht für Ferienwohnungen ein und verpflichtet Plattformen wie airbnb, Daten an die Kommunen zu melden, damit diese die Ferienvermietung besser steuern können.

Was ich noch vorhabe:

Warum will ich weitermachen? Viele Dinge konnte ich schon umsetzen, aber nicht immer so ganz, wie wir Grünen es uns vorstellen. Bei manchen Themen braucht es mehr Zeit, um Andere zu überzeugen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Beim Wohnen und Bauen: Wir brauchen dringend mehr bezahlbare Wohnungen, aber wir Grünen sind die Einzigen, die dafür nicht einfach wahllos Flächen versiegeln wollen!

- Neuer Wohnraum im Bestand: Um Fläche zu sparen, will ich noch bessere Bedingungen schaffen, damit leerstehende Büros in Wohnungen umgebaut und Häuser aufgestockt werden können.

- Entsiegelung fördern: Ich setze mich dafür ein, Initiativen und Kampagnen zu fördern, die versiegelte Flächen in Grünflächen umwandeln und so mehr Grün in Städte und Gemeinden bringen.

- Flächenmanagement hat sich auf regionaler Ebene bewährt. Wir sollten das Programm über das bestehende Kataster hinaus auch auf Landesebene wieder ausbauen und für eine Fortführung auf kommunaler Ebene werben.

- Wohnraumschutzgesetzweiterentwickeln: Das Gesetz wird 2028 evaluiert. Aufbauend auf den Erfahrungen der Städte und Gemeinden will ich es weiterentwickeln, um noch mehr Schutz für Mieter*innen zu erreichen.

- Sozialen Wohnungsbau stärken: Ich will weiter dafür kämpfen, möglichst viele Fördermittel für den sozialen Wohnungsbau zu sichern und damit dauerhaft bezahlbare Wohnungen zu schaffen!

Für die kommunale Demokratie:

Die Kommunalpolitik muss unbedingt vielfältiger werden, damit sie die Lebenswirklichkeit und Perspektiven möglichst vieler Menschen widerspiegelt.

- Mehr Frauen in kommunalen Ämtern: Parität ist das Ziel, doch davon sind wir noch weit entfernt: 2018 lag der Frauenanteil bei 26 %, 2023 bei 28 %. Damit sich das ändert, muss sich die Kommunalpolitik weiterentwickeln. Auf Landesebene will ich die Rahmenbedingungen dafür schaffen, z.B. durch eine Mustergeschäftsordnung.

- Kommunen finanziell besser ausstatten: Ich setze mich für eine gerechtere Verteilung der Mittel ein, damit die Kommunen ihre Aufgaben gut erfüllen können. Kommunalpolitik soll wieder bedeuten, Dinge gestalten zu können, statt nur über Kürzungen zu diskutieren.

- Digitale Teilnahme verlässlich ermöglichen: Wenn ein Mitglied des Gremiums sie braucht, soll digitale Teilnahme verbindlich ermöglicht werden. So können mehr Menschen ein kommunales Mandat übernehmen.

- Bürgerräte stärken: Bürgerräte sind ein konstruktives Mittel, um Bürger*innen stärker in politische Entscheidungen einzubeziehen und ihnen Gehör zu verschaffen. Ich werde mich weiter dafür einsetzen, dass sie wirksam im Gesetz verankert werden.

- Kommunale Demokratie schützen: Rechtsextremismus macht auch die kommunale Arbeit in unseren Städten und Gemeinden schwieriger. Gemeinsam mit unseren Kommunalpolitiker*innen will ich entschieden dagegen vorgehen und prüfen,ob die Gemeindeordnung angepasst werden muss.

Ich würde mich freuen, weitere 5 Jahre gemeinsam mit euch für ein noch grüneres Schleswig-Holstein kämpfen zu dürfen und bitte um eure Stimme!

Bina

Bewerbung in einfacher Sprache:

Bewerbung um Platz 11 der Landesliste

Moin,

ich bewerbe mich um Platz 11 auf unserer Landesliste für die Landtagswahl.

Ich bin Bina Braun. Seit 2022 bin ich Landtagsabgeordnete. In der Fraktion spreche ich für Bauen, Wohnen, Gemeinden und das Leben auf dem Land. Ich bin für Ostholstein zuständig. Mit meiner Familie lebe ich in einem kleinen Dorf im Herzogtum Lauenburg. Dort habe ich selbst Politik in der Gemeinde gemacht. Anfangs war ich die einzige Frau in der Gemeindevertretung. Später war ich die erste Frau als Vorsitzende vom Bauausschuss.

Deshalb wollte ich in den Landtag: Mehr Menschen sollen in der Gemeinde mitmachen können, besonders mehr Frauen. So wird unsere Demokratie vor Ort stärker. Extremismus hat es dann schwerer.

Das habe ich für die Gemeinden erreicht

- Hilfe bei Hass und Hetze: Wer in der Gemeinde Politik macht und beschimpft oder bedroht wird, bekommt jetzt Beratung und Hilfe. Die Anlaufstelle sitzt im Innenministerium.
- Sitzungen online: Man darf jetzt auch digital an Sitzungen teilnehmen.
- Beiräte und
  Beauftragte: Gemeinden können Beiräte einrichten, zum Beispiel für den Klimaschutz. Bald können sie auch Beauftragte benennen.
- Mehr Schutz bei Wahlen: Wer kandidiert, muss nur noch die Postleitzahl angeben, nicht mehr die ganze Adresse.

Das habe ich beim Wohnen und Bauen erreicht

- Bauordnung: Ich habe die Verhandlungen für zwei Änderungen des Baugesetzes geführt. Solaranlagen und Wärmepumpen sind jetzt leichter einzubauen. Man kann leichter aufstocken, umbauen und Gebäude anders nutzen. So entstehen neue Wohnungen, ohne neue Flächen zu verbrauchen.
- Klimaschutz im Gesetz: Klimaschutz steht jetzt in § 3 der Bauordnung. Das zeigt: Beim Bauen ist Klimaschutz wichtig.
- Kleine Wohnungen auf dem Land: Dort fehlen kleine, bezahlbare Wohnungen. Wir haben die Regeln gelockert. Jetzt können Gemeinden leichter solche Wohnungen bauen.
- Wohnraumschutzgesetz: Gemeinden können jetzt besser gegen Leerstand und verfallene Wohnungen vorgehen. Sie können auch eingreifen, wenn Wohnungen nicht zum Wohnen genutzt werden. Bei Verstößen gibt es höhere Strafen.
- Mieter*innen schützen: In Gemeinden mit knappen Wohnungen darf die Miete wieder nur begrenzt steigen. Ferienwohnungen müssen sich nach einer EU-Regel anmelden. Plattformen wie Airbnb melden Daten an die Gemeinden. So können die Gemeinden Ferienvermietung besser steuern.

Das will ich noch erreichen

Ich konnte viel umsetzen, aber nicht alles so, wie wir Grünen es wollen. Manches braucht mehr Zeit. Wir müssen andere überzeugen und gemeinsam gute Lösungen finden.

Wohnen und Bauen: Wir brauchen dringend mehr bezahlbare Wohnungen. Wir Grünen wollen dafür nicht einfach überall Flächen versiegeln.

- Neuer Wohnraum im Bestand: Leere Büros sollen leichter zu Wohnungen werden. Häuser sollen leichter aufgestockt werden können.
- Mehr Grün statt Beton: Ich unterstütze Initiativen, die versiegelte Flächen in Grünflächen umwandeln.
- Flächen klug nutzen: Das Flächenmanagement hat sich in den Regionen bewährt. Ich will es auch auf Landesebene wieder ausbauen.
- Wohnraumschutzgesetz verbessern: 2028 wird das Gesetz geprüft. Mit den Erfahrungen der Gemeinden will ich es weiterentwickeln, damit Mieter*innen noch besser geschützt sind.
- Sozialer Wohnungsbau: Ich will möglichst viel Fördergeld für den sozialen Wohnungsbau sichern. So entstehen dauerhaft bezahlbare Wohnungen.

Demokratie in der Gemeinde: Die Kommunalpolitik muss vielfältiger werden. Sie soll zeigen, wie viele verschiedene Menschen bei uns leben.

- Mehr Frauen: 2023 waren nur 28 % der Mandate in den Gemeinden mit Frauen besetzt. Ich will, dass es gleich viele Frauen und Männer sind. Dafür will ich auf Landesebene Rahmenbedingungen schaffen, zum Beispiel eine Mustergeschäftsordnung als Vorlage für die Regeln im Gemeinderat.
- Mehr Geld für Gemeinden: Das Geld soll gerechter verteilt werden. So können Gemeinden ihre Aufgaben gut erfüllen. Kommunalpolitik soll wieder heißen: Dinge gestalten, nicht nur über Kürzungen reden.
- Digital teilnehmen: Wer es braucht, soll online an Sitzungen teilnehmen dürfen. Dann können mehr Menschen ein Mandat übernehmen.
- Bürgerräte: Sie beziehen Bürger*innen in Entscheidungen ein und geben ihnen Gehör. Ich setze mich dafür ein, dass sie im Gesetz verankert werden.
- Gegen Rechtsextremismus: Er macht die Arbeit in den Gemeinden schwerer. Mit unseren Kommunalpolitiker*innen will ich entschieden dagegen vorgehen. Wir prüfen, ob die Gemeindeordnung angepasst werden muss.

Ich möchte weitere 5 Jahre mit euch für ein noch grüneres Schleswig-Holstein kämpfen. Bitte gebt mir dafür eure Stimme!

B3 Susanne Lohmann

Tagesordnungspunkt: 1.25. Listenplatz 25

Selbstvorstellung



Alter:
54

Geburtsort:
Flensburg

Mein Name ist Susanne Lohmann, ich bin 54 Jahre alt, in Flensburg geboren und wohne in Ahrensburg. Ich bin ledig, habe keine Kinder.

Ich arbeite in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, auf einem Außenarbeitsplatz. Ich habe zwei Ausbildungen gemacht. Ich weiß aus eigener Erfahrung, was es heißt, wenn Teilhabe nicht nur auf dem Papier steht, sondern im Alltag funktionieren muss.

Deswegen ist mein Hauptthema: Inklusion von Menschen mit Behinderung, besonders in der Arbeitswelt.

Für mich ist das Wichtigste: Arbeitgeber müssen Menschen mit Behinderung einstellen. Und der Weg auf den ersten Arbeitsmarkt muss leichter werden.
Es geht mir um echte Arbeitsplätze, faire Bezahlung und Barrierefreiheit, die selbstverständlich ist und nicht erst erkämpft werden muss. Ein Außenarbeitsplatz darf keine Sackgasse sein, sondern muss ein Weg in den ersten Arbeitsmarkt sein können.

Dazu gehören für mich:
2. Kita, Schule und Soziales: Inklusion fängt in Kita und Schule an. Da müssen wir investieren, sonst holen wir es später nicht mehr auf.
3. Öffentlicher Nahverkehr: Ohne barrierefreien und verlässlichen ÖPNV gibt es keine Teilhabe. Gerade in Stormarn ist das für viele Menschen das größte Hindernis zur Arbeit, zur Schule oder zum Arzt.

Politisch bringe ich mit:
In meiner ersten Wahlperiode war ich Stadtverordnete in Ahrensburg. Danach war ich bürgerliches Mitglied, und bin in dieser zweiten Wahlperiode als Stadtverordnete nachgerückt.
Ich bin im Werkausschuss, stellvertretend im Bauausschuss und im Bildungs- und Kulturausschuss, und stellvertretend im Ältestenrat . Ich bin auch eine Deligierte im Vielfaltsrat.

Ich heiße Susanne Lohmann

Ich bin 54 Jahre alt

Ich bin in Flensburg geboren.

Jetzt wohne ich in Ahrensburg.

Ich arbeite in einer WfbM.

Ich arbeite auf einem Außen-Arbeitsplatz.

Ich habe 2 Ausbildungen gemacht.

Mein wichtigster Thema : Inklusion auf Arbeit..

Das wichtigste für mich ist:

Arbeitgeber sollen Menschen mit Behinderung einstellen.

Der Weg zum ersten Arbeitsmarkt muss leichter werden!

Ich will echte Arbeitsplätze für alle! Eine faire Bezahlung für alle!

Ein Außen-Arbeitsplatz soll keine Sackgasse werden!

Dazu gehören für mich noch 2 Themen: KITA und ÖPNV!

B4 Dennis Bluhm

Tagesordnungspunkt: 1.14. Listenplatz 14

Selbstvorstellung



Alter:
38

Geburtsort:
Bad Oldesloe

Bewerbung um Listenplatz 14 zur Landtagswahl 2027

Liebe Freundinnen und Freunde,

Politik muss dort funktionieren, wo Menschen leben. Das klingt selbstverständlich, ist es aber längst nicht immer. In meinem Alltag begegne ich Menschen mit unterschiedlichen Vorstellungen davon, was richtig und wichtig ist. Im Sportverein, bei der Arbeit oder in der Kommunalpolitik. Ich höre gerne zu, diskutiere auch leidenschaftlich und suche selbst dort nach Gemeinsamkeiten, wo die Meinungen zunächst weit auseinanderliegen.

In meinem Berufsleben habe ich viel Verantwortung übernommen. Als Geschäftsführer und Vorstand im organisierten Sport und heute als Geschäftsleiter für Sport- und Vereinsentwicklung bei Hannover 96 habe ich Menschen geführt, Finanzen verantwortet und Organisationen weiterentwickelt. Natürlich lief dabei nicht immer alles glatt. Ich musste schwierige Entscheidungen treffen, Kritik aushalten und Kompromisse finden. Vor allem habe ich gelernt, dass gute Ideen allein nicht reichen. Wir müssen Menschen mitnehmen und gemeinsam dafür sorgen, dass daraus auch etwas wird.

Ein Beispiel dafür ist das Regionalzentrum, das ich während meiner Zeit bei der Möllner SV entwickelt habe. Angefangen hat es mit der Idee, einen Sportverein stärker in die Entwicklung seiner Stadt einzubinden. Über mehrere Jahre wurde das Konzept ausgearbeitet, die Finanzierung geplant und Gespräche mit der Stadt geführt. Entstanden ist ein Ort für E-Sport, Digitalisierung, Begegnung und Ehrenamt. Später kamen eine hauptamtliche Ehrenamtskoordination und eine digitale Plattform hinzu, die Menschen mit Engagementmöglichkeiten verbindet. Dieses Projekt hat mir gezeigt, wie viel möglich ist, wenn wir über die eigenen Grenzen hinausdenken und unterschiedliche Menschen zusammenbringen.

Gleichzeitig habe ich über viele Jahre erlebt, wie sehr politische Entscheidungen die Arbeit von Vereinen und Organisationen beeinflussen. Irgendwann wollte ich deshalb nicht mehr nur innerhalb dieser Rahmenbedingungen gestalten, sondern auch daran mitwirken, wie sie entstehen.

Meine Bürgermeisterkandidatur in Trittau war ein Schritt in diese Richtung und wurde zugleich zu einem persönlichen Wendepunkt. Ich habe viele Menschen kennengelernt, zugehört, diskutiert und erlebt, dass unsere Ideen auch dort ankommen können, wo bislang anders gewählt wurde. Diese Begegnungen haben mich bestärkt, nun den nächsten Schritt zu gehen und mich für den Landtag zu bewerben.

Warum mache ich das bei uns Grünen?

Weil ich davon überzeugt bin, dass wir unsere Lebensgrundlagen schützen müssen und dabei gemeinsam vorankommen können.

Wir haben nur diesen einen Planeten. Seine Ressourcen sind endlich und alles Leben ist miteinander verbunden. Daraus erwächst für mich Verantwortung. Für unsere Mitmenschen, für die Natur und für diejenigen, die selbst keine Stimme haben. Ich glaube daran, dass ein bewussterer Umgang mit unseren Ressourcen unser Leben bereichern kann. Dass wir in Kreisläufen denken und nicht immer mehr verbrauchen müssen, um gut zu leben. Mich treiben weder einfache Verbotsdebatten noch

unrealistische Versprechen an, sondern die Überzeugung, dass wir unser Zusammenleben ökologisch verantwortlich, sozial gerecht und gemeinsam gestalten können.

Damit unser Heute auch ein Morgen hat.

Vier Themen möchte ich im Landtag besonders anpacken:

- Sport und Bewegung für alle ermöglichen. Sport ist für mich weit mehr als Training und Wettkampf. Er bringt Menschen zusammen, vermittelt Werte und schafft Teilhabe. Ich möchte, dass jedes Kind Zugang zu Bewegung, Sport und Schwimmen hat, unabhängig vom Elternhaus oder Wohnort. Dafür brauchen wir verlässliche Kooperationen zwischen Schulen, Kitas und Sportvereinen, gerade im Ganztag. Gleichzeitig müssen wir unsere Sportstätten erhalten und modernisieren. Wer Sportland Schleswig-Holstein ernst meint, muss auch dafür sorgen, dass Vereine ihre Angebote langfristig aufrechterhalten können. Deshalb möchte ich die Umsetzung unserer Sportentwicklungsplanung konsequent begleiten und sichtbar machen, wo es noch hakt.

- Ehrenamt stärken, statt es zu überfordern. Ich kenne die Abende, an denen Ehrenamtliche mehr Zeit mit Anträgen, Abrechnungen und organisatorischen Fragen verbringen als mit den Menschen, für die sie sich engagieren. Das betrifft nicht nur Sportvereine, sondern genauso Feuerwehren, Kulturinitiativen und viele andere Organisationen. Wir müssen Förderverfahren vereinfachen, verlässliche Finanzierung ermöglichen und hauptamtliche Unterstützung dort schaffen, wo Ehrenamt allein an seine Grenzen kommt. Wer sich für andere einsetzt, soll Unterstützung bekommen und nicht an bürokratischen Hürden verzweifeln.

- Staat und Kommunen handlungsfähiger machen. Ein Beschluss ist erst der Anfang. Ich möchte, dass wir politische Vorhaben konsequent umsetzen, Fortschritte transparent berichten und auch offen sagen, wenn etwas nicht funktioniert. Gerade unsere Kommunen brauchen verlässliche Rahmenbedingungen und ausreichend Spielraum, um selbst gestalten zu können. Dazu gehören für mich auch Menschen vor Ort, die zuhören, vermitteln und anpacken. Dorfkümmerer*innen können beispielsweise helfen, das Miteinander zu stärken und Menschen im Alltag zu unterstützen. Politik muss wieder erlebbar machen, dass sich Engagement und Beteiligung lohnen.

- Unsere Regionen lebenswert gestalten. In Stormarn erlebe ich, wie eng Mobilität, Wohnen, Landwirtschaft und wirtschaftliche Entwicklung mit dem Alltag der Menschen verbunden sind. Ich möchte, dass wir Stadt und Land gemeinsam denken, unterschiedliche Bedürfnisse ernst nehmen und Lösungen finden, die vor Ort funktionieren.

Diese vier Themen gehören für mich zusammen. Denn gesellschaftlicher Zusammenhalt entsteht nicht allein durch politische Appelle. Er entsteht dort, wo Menschen sich begegnen, Verantwortung füreinander übernehmen und merken, dass sie gemeinsam etwas bewegen können.

Ich habe nicht auf alles eine Antwort. Aber ich bringe Erfahrung, Überzeugung und die Freude daran mit, Menschen zusammenzubringen. Ich möchte zuhören, Verantwortung übernehmen und gemeinsam mit euch dafür sorgen, dass aus unseren grünen Ideen spürbare Verbesserungen werden.

Deshalb bewerbe ich mich um Listenplatz 14 und bitte euch um euer Vertrauen.

Herzliche Grüße

Dennis Bluhm

Bewerbung um Listenplatz 14 zur Landtagswahl 2027 (Fassung in Einfacher Sprache)

Liebe Freundinnen und Freunde,

Politik muss dort funktionieren, wo Menschen leben. Das klingt selbstverständlich. Aber im Alltag ist es oft anders.

Ich begegne vielen Menschen mit unterschiedlichen Meinungen. Im Sportverein, bei der Arbeit oder in der Kommunalpolitik. Ich höre gerne zu und diskutiere auch gerne. Dabei versuche ich, Gemeinsamkeiten zu finden. Auch dann, wenn Menschen sehr unterschiedlich denken.

Mein Weg in die Politik

In meinem Berufsleben habe ich viel Verantwortung übernommen. Ich war Geschäftsführer und Vorstand in Sportvereinen. Heute leite ich den Bereich Sport- und Vereinsentwicklung bei Hannover 96.

Ich habe Mitarbeitende geführt, Finanzen verantwortet und Vereine weiterentwickelt. Dabei war nicht immer alles einfach. Ich musste schwierige Entscheidungen treffen, Kritik aushalten und Kompromisse finden.

Vor allem habe ich gelernt: Gute Ideen allein reichen nicht. Wir müssen Menschen zusammenbringen und gemeinsam dafür sorgen, dass aus Ideen auch Ergebnisse werden.

Ein Beispiel dafür ist das Regionalzentrum, das ich bei der Möllner Sportvereinigung entwickelt habe.

Meine Idee war, dass ein Sportverein mehr für seine Stadt tun kann. Über mehrere Jahre haben wir dafür ein Konzept entwickelt, die Finanzierung geplant und mit der Stadt gesprochen.

So entstand ein Ort für E-Sport, Digitalisierung, Begegnung und Ehrenamt. Später kamen eine hauptamtliche Unterstützung für Ehrenamtliche und eine digitale Plattform dazu. Über diese Plattform können Menschen passende Möglichkeiten finden, sich freiwillig zu engagieren.

Dieses Projekt hat mir gezeigt, wie viel möglich ist, wenn wir gemeinsam an einer Idee arbeiten. Und wenn wir bereit sind, über die Grenzen des eigenen Vereins hinauszudenken.

In meiner Arbeit habe ich auch erlebt, wie stark politische Entscheidungen Vereine und andere Organisationen beeinflussen.

Deshalb wollte ich irgendwann nicht mehr nur mit diesen Entscheidungen arbeiten. Ich wollte auch selbst daran mitwirken.

Meine Kandidatur als Bürgermeister in Trittau war ein wichtiger Schritt auf diesem Weg.

Im Wahlkampf habe ich viele Menschen kennengelernt. Wir haben miteinander gesprochen und diskutiert. Dabei habe ich erlebt, dass unsere Ideen auch Menschen erreichen können, die bisher andere Parteien gewählt haben.

Diese Erfahrungen haben mich bestärkt. Deshalb möchte ich jetzt den nächsten Schritt gehen und mich für den Landtag bewerben.

Warum mache ich Politik bei den Grünen?

Weil ich davon überzeugt bin, dass wir unsere Lebensgrundlagen schützen müssen. Und weil ich glaube, dass wir das gemeinsam schaffen können.

Wir haben nur diesen einen Planeten. Seine Rohstoffe und natürlichen Ressourcen sind begrenzt. Menschen, Tiere und Pflanzen sind miteinander verbunden.

Deshalb tragen wir Verantwortung. Für unsere Mitmenschen, für die Natur und für alle Lebewesen, die nicht selbst für ihre Interessen sprechen können.

Ich glaube, dass wir gut leben können, ohne immer mehr zu verbrauchen. Wir können bewusster mit unseren Ressourcen umgehen, Dinge länger nutzen und wiederverwenden.

Dabei geht es mir weder um einfache Verbotsdebatten noch um Versprechen, die wir nicht halten können.

Ich möchte unser Zusammenleben so gestalten, dass wir die Umwelt schützen, gerecht miteinander umgehen und gemeinsam gute Lösungen finden.

Damit unser Heute auch ein Morgen hat.

Diese vier Themen möchte ich im Landtag besonders anpacken

1. Sport und Bewegung für alle ermöglichen

Sport ist für mich viel mehr als Training und Wettkampf. Er bringt Menschen zusammen, vermittelt wichtige Werte und stärkt die Gemeinschaft.

Ich möchte, dass jedes Kind Sport machen und schwimmen lernen kann. Dabei darf es keine Rolle spielen, wie viel Geld die Eltern haben oder wo eine Familie wohnt.

Dafür müssen Schulen, Kitas und Sportvereine besser zusammenarbeiten. Besonders wichtig ist mir der Ganztag, also die Betreuung und Bildung von Kindern über den Unterricht hinaus.

Auch unsere Sporthallen, Sportplätze und Schwimmbäder müssen erhalten und modernisiert werden.

Schleswig-Holstein hat einen Plan zur Weiterentwicklung des Sports. Ich möchte darauf achten, dass die geplanten Maßnahmen auch umgesetzt werden. Und dass wir offen zeigen, wo es noch Probleme gibt.

2. Ehrenamt stärken, statt es zu überfordern

Viele Menschen engagieren sich freiwillig. Zum Beispiel in Sportvereinen, bei der Feuerwehr, in der Kultur oder in sozialen Einrichtungen.

Ich kenne aber auch die Schwierigkeiten: Ehrenamtliche verbringen oft viel Zeit mit Anträgen, Abrechnungen und organisatorischen Aufgaben.

Diese Zeit fehlt ihnen für die Menschen, für die sie sich eigentlich engagieren.

Das möchte ich ändern.

Förderanträge müssen einfacher werden. Vereine und Initiativen brauchen eine verlässliche Finanzierung. Und dort, wo freiwilliges Engagement allein nicht mehr ausreicht, brauchen wir hauptamtliche Unterstützung.

Denn wer sich für andere Menschen einsetzt, soll Unterstützung bekommen und nicht an Bürokratie verzweifeln.

3. Staat und Kommunen handlungsfähiger machen

Ein politischer Beschluss ist erst der Anfang.

Danach müssen wir dafür sorgen, dass die Entscheidung auch umgesetzt wird.

Ich möchte, dass wir regelmäßig und verständlich darüber informieren, wie weit politische Vorhaben sind. Wenn etwas nicht funktioniert, müssen wir das offen sagen.

Unsere Städte und Gemeinden brauchen genug Geld, klare Regeln und die Möglichkeit, selbst Entscheidungen zu treffen.

Wichtig sind für mich auch Menschen, die vor Ort helfen und das Zusammenleben stärken.

Ein Beispiel sind Dorfkümmererinnen und Dorfkümmerer. Sie hören den Menschen zu, helfen bei Problemen und bringen Menschen miteinander in Kontakt.

So kann Politik im Alltag sichtbar und spürbar werden.

4. Unsere Regionen lebenswert gestalten

In Stormarn erlebe ich, wie viele Themen im Alltag zusammenhängen.

Wie kommen Menschen zur Arbeit? Wo finden Familien bezahlbare Wohnungen? Wie können Landwirtschaft und Unternehmen gut arbeiten? Und wie bleiben unsere Städte und Dörfer lebenswert?

Ich möchte, dass wir diese Fragen gemeinsam betrachten.

Dabei müssen wir die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen ernst nehmen. Denn eine Lösung, die in einer Stadt funktioniert, passt nicht automatisch zu einem kleinen Dorf.

Wir brauchen gute Ideen, die vor Ort auch umgesetzt werden können.

Was mir besonders wichtig ist

Diese vier Themen gehören für mich zusammen.

Denn gesellschaftlicher Zusammenhalt entsteht nicht allein durch politische Reden und Beschlüsse.

Er entsteht dort, wo Menschen sich begegnen, füreinander Verantwortung übernehmen und gemeinsam etwas verändern.

Ich habe nicht auf jede Frage eine Antwort. Aber ich bringe Erfahrung, Überzeugung und die Freude daran mit, Menschen zusammenzubringen.

Ich möchte zuhören, Verantwortung übernehmen und gemeinsam mit euch dafür sorgen, dass aus unseren grünen Ideen Verbesserungen werden, die die Menschen im Alltag erleben können.

Deshalb bewerbe ich mich um Listenplatz 14 und bitte euch um euer Vertrauen.

Herzliche Grüße

Dennis Bluhm



B5 Aksel Leimbach

Tagesordnungspunkt: 1.20. Listenplatz 20

Selbstvorstellung



Alter:
29

Geburtsort:
Hamburg

Liebe Freund*innen,

ich kandidiere für die Landesliste zur Landtagswahl 2027, weil ich überzeugt bin, dass wir Politik brauchen, die Menschen Chancen eröffnet, sie vor Krisen schützt und ihnen ermöglicht, unsere Gesellschaft selbst mitzugestalten.

Ich bin 29 Jahre alt, komme aus Reinbek im Kreis Stormarn und engagiere mich seit meinem elften Lebensjahr ehrenamtlich. In der Jugendarbeit, im Rettungsdienst, im Bevölkerungsschutz und inzwischen auch in der Kommunal- und Landespolitik habe ich eines immer wieder erlebt: Unsere Gesellschaft lebt von Menschen, die Verantwortung übernehmen. Aber viel zu oft machen wir es ihnen unnötig schwer.

Das möchte ich verändern.

Junge Menschen brauchen echte Mitbestimmung

Seit vielen Jahren begleite ich Kinder und Jugendliche in der Jugendarbeit. Ich unterrichte Kinder in Erster Hilfe, bilde Jugendliche im Schulsanitätsdienst aus und unterstütze junge Menschen dabei, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Dabei war mir immer besonders wichtig: Junge Menschen sollen ihre eigenen Entscheidungen treffen, eigene Ideen entwickeln und diese auch selbst umsetzen können. Die Aufgabe guter Jugendarbeit besteht für mich darin, sie dabei zu unterstützen, ihnen Vertrauen entgegenzubringen und vor allem den Freiraum zu geben, Dinge selbst auszuprobieren und zu gestalten.

Ich habe immer wieder erlebt, wie viel Engagement, Kreativität und Verantwortungsbewusstsein junge Menschen entwickeln, wenn wir ihnen diese Freiräume geben. Wie sie eigene Ideen verwirklichen, Herausforderungen meistern und dabei über sich hinauswachsen.

Gerade im ländlichen Raum spielen ehrenamtliche Organisationen dabei eine unverzichtbare Rolle. Freiwillige Feuerwehren sind vielerorts nicht nur für den Brandschutz zuständig, sondern auch wichtige Begegnungsstätten und feste Bestandteile des gesellschaftlichen Lebens. Jugendfeuerwehren, die Arbeiter-Samariter-Jugend, die DRK-Jugend und viele weitere Jugendverbände leisten wertvolle Jugendarbeit. Sie schaffen Räume, in denen junge Menschen unabhängig von ihrer Herkunft zusammenkommen, Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen und demokratische Entscheidungen selbst gestalten können.

Diese Organisationen sind nicht nur Nachwuchsschmieden für unsere Einsatzkräfte. Sie sind wichtige Stützen unserer Demokratie. Gerade dort, wo andere Freizeit- und Beteiligungsangebote fehlen, schaffen sie Gemeinschaft, Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe. Diese Strukturen müssen wir erhalten, stärken und langfristig absichern.

Genau diese Haltung möchte ich auch in die Politik tragen. Denn politische Beteiligung bedeutet für mich nicht nur, junge Menschen nach ihrer Meinung zu fragen. Es bedeutet, ihnen zuzutrauen, eigene politische Vorstellungen zu entwickeln, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Wir dürfen nicht nur über junge Menschen sprechen. Wir müssen ihnen ermöglichen, Politik selbst mitzugestalten.

Deshalb setze ich mich für starke Jugendbeiräte, verbindliche Beteiligungsmöglichkeiten und eine bessere Unterstützung von Jugendverbänden ein. Jugendbeteiligung darf nicht davon abhängen, ob einzelne Verantwortliche gerade bereit sind, zuzuhören. Sie muss strukturell verankert und ernst genommen werden. Und Beteiligung muss auch bedeuten, dass junge Menschen tatsächlich Einfluss auf Entscheidungen haben.

Auch innerhalb unserer Partei ist mir das wichtig. Ich habe den Wiederaufbau der Grünen Jugend Stormarn aktiv vorangetrieben und unterstütze die jungen Menschen dort weiterhin bei ihrer politischen Arbeit. Dabei geht es mir gerade darum, politisch interessierten jungen Menschen den Raum zu geben, ihre eigenen Ideen zu verfolgen, selbst Entscheidungen zu treffen und ihre politische Arbeit eigenständig zu gestalten.

Denn junge Menschen brauchen nicht nur jemanden, der ihre Interessen vertritt. Sie brauchen Räume, in denen sie selbst Verantwortung übernehmen, eigene Positionen entwickeln und politische Entscheidungen beeinflussen können.

Dazu gehört für mich auch soziale Gerechtigkeit. Ob sich junge Menschen engagieren, Freund*innen treffen oder an gesellschaftlichen Angeboten teilnehmen können, darf nicht vom Einkommen ihrer Eltern oder der nächsten Busverbindung abhängen.

Bevölkerungsschutz aus der Praxis heraus gestalten

Als Rettungssanitäter, ehemaliger Marineoffizier und langjährig ehrenamtlich im Bevölkerungsschutz engagierter Mensch kenne ich die Herausforderungen unserer Einsatzkräfte und Hilfsorganisationen aus eigener Erfahrung.

Gerade die Ausbildung junger Menschen liegt mir am Herzen. Denn ein leistungsfähiger Bevölkerungsschutz braucht nicht nur gute Ausrüstung und funktionierende Strukturen, sondern vor allem Menschen, die bereit und befähigt sind, Verantwortung zu übernehmen.

Mein Anspruch ist es, Bevölkerungsschutzpolitik nicht über die Köpfe derjenigen hinweg zu gestalten, die diesen Bevölkerungsschutz jeden Tag leisten. Ich möchte ihre Erfahrungen, ihre Perspektiven und ihre Bedürfnisse unmittelbar in unsere politische Arbeit einbringen.

Deshalb habe ich die Landesarbeitsgemeinschaft Bevölkerungsschutz von Bündnis 90/Die Grünen Schleswig-Holstein gegründet, deren Sprecher ich heute bin.

Gemeinsam haben wir bereits wichtige Forderungen für unser Landeswahlprogramm erarbeitet und erfolgreich eingebracht. Damit haben wir einen Grundstein gelegt, um den Bevölkerungsschutz stärker in unserer grünen Politik zu verankern.

Die Klimakrise, zunehmende Extremwetterereignisse und neue sicherheitspolitische Herausforderungen werden unsere Gesellschaft in den kommenden Jahren vor große Aufgaben stellen.

Dabei dürfen wir Bevölkerungsschutz nicht allein als Frage von Einsatzfahrzeugen, Ausrüstung oder technischen Fähigkeiten betrachten.

Es geht darum, wie wir unsere Gesellschaft widerstandsfähiger machen, wie wir unsere ehrenamtlichen Strukturen stärken und wie wir sicherstellen, dass im Katastrophenfall niemand zurückgelassen wird.

Guter Bevölkerungsschutz muss alle Menschen erreichen – unabhängig von Einkommen, Alter, Behinderung oder Wohnort.

Ich möchte meine praktischen Erfahrungen als Einsatzkraft, Ausbilder und Führungskraft sowie die Perspektiven der Menschen, die im Bevölkerungsschutz aktiv sind, in den Schleswig-Holsteinischen Landtag tragen.

Ehrenamt muss für alle möglich sein

Ob in der Jugendarbeit, im Sportverein, bei der Feuerwehr oder im Sanitätsdienst: Ehrenamtliche übernehmen jeden Tag Verantwortung für unsere Gesellschaft.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie erfüllend es sein kann, gemeinsam etwas zu bewegen. Aber ich weiß auch, wie herausfordernd ehrenamtliches Engagement sein kann.

Denn Ehrenamt muss man sich auch leisten können.

Wer jeden Monat um seine finanzielle Sicherheit kämpfen muss, wer Beruf, Kinderbetreuung und familiäre Verpflichtungen miteinander vereinbaren muss oder Angehörige pflegt, hat oft kaum die Möglichkeit, zusätzlich ehrenamtlich Verantwortung zu übernehmen.

Deshalb ist die Stärkung des Ehrenamts für mich untrennbar mit sozialer Gerechtigkeit und Familienpolitik verbunden.

Ich möchte die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement ganz konkret verbessern.

Dazu gehört für mich, den Bildungsurlaub beziehungsweise die Bildungsfreistellung weiterzuentwickeln, damit Ehrenamtliche einfacher an wichtigen Aus- und Fortbildungen teilnehmen können, ohne dafür ihren regulären Erholungsurlaub opfern zu müssen.

Genauso brauchen wir bessere Lösungen für die Kinderbetreuung. Wer bei der Feuerwehr, im Rettungsdienst oder im Katastrophenschutz ehrenamtlich tätig ist, darf nicht vor der Frage stehen, wer sich um die Kinder kümmert, wenn plötzlich ein Einsatz ansteht oder ein mehrtägiger Lehrgang besucht werden soll. Hier möchte ich verlässliche und finanzierbare Betreuungsmöglichkeiten schaffen, die auch kurzfristig funktionieren.

Auch die Freistellung vom Beruf und die finanzielle Absicherung während ehrenamtlicher Tätigkeiten müssen wir weiter verbessern, bestehende Regelungen vereinfachen und Lücken schließen.

Gleichzeitig müssen wir Bürokratie abbauen und Vereinen sowie Hilfsorganisationen eine verlässliche Finanzierung ermöglichen, damit Ehrenamtliche ihre Zeit für die Menschen einsetzen können, statt sich durch immer mehr Verwaltungsaufgaben arbeiten zu müssen.

Ehrenamt darf kein Privileg derjenigen sein, die genügend Geld und Freizeit haben. Es muss allen Menschen offenstehen.

Wenn wir eine Gesellschaft wollen, in der Menschen füreinander Verantwortung übernehmen, müssen wir auch politisch dafür sorgen, dass sie dazu die Möglichkeit haben.

Gemeinsam Politik gestalten

Als Mitglied des Kreisvorstands Stormarn, bei der Wiedergründung der Grünen Jugend Stormarn und durch die Gründung der LAG Bevölkerungsschutz konnte ich erleben, wie viel wir gemeinsam bewegen können.

Dabei ist für mich ein Grundsatz besonders wichtig geworden:

Gute Politik entsteht nicht dadurch, dass wir nur über Menschen und ihre Herausforderungen sprechen. Sie entsteht, wenn wir Menschen beteiligen, ihre Erfahrungen ernst nehmen und ihnen ermöglichen, selbst Veränderungen anzustoßen.

Das gilt für junge Menschen genauso wie für Ehrenamtliche, Einsatzkräfte und alle anderen, deren Lebensrealität von unseren politischen Entscheidungen betroffen ist.

Genau diese Haltung möchte ich in den Landtag tragen.

Ich kandidiere nicht, weil ich glaube, bereits auf jede Frage eine Antwort zu haben. Ich kandidiere, weil ich bereit bin, zuzuhören, Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam mit anderen für unsere Überzeugungen einzustehen.

Ich möchte ein Schleswig-Holstein mitgestalten, das jungen Menschen vertraut, Ehrenamtliche stärkt und Sicherheit für alle schafft.

Dafür bitte ich euch um euer Vertrauen und eure Unterstützung.

Euer Aksel

Liebe Freund*innen,

ich kandidiere für die Landesliste zur Landtagswahl 2027.

Ich bin 29 Jahre alt und komme aus Reinbek.

Seit meinem 11. Lebensjahr engagiere ich mich ehrenamtlich.

Ich arbeite mit jungen Menschen. Ich bin Rettungssanitäter und ehemaliger Marineoffizier.

Ich engagiere mich im Bevölkerungsschutz und in der Politik.

Ich möchte Menschen unterstützen. Alle sollen die Chance haben, unsere Gesellschaft mitzugestalten.

Junge Menschen stärken

Seit vielen Jahren arbeite ich mit Kindern und Jugendlichen.

Ich bringe ihnen Erste Hilfe bei und bilde sie im Schulsanitätsdienst aus.

Junge Menschen haben gute Ideen. Wir müssen ihnen vertrauen.

Sie sollen selbst entscheiden und Verantwortung übernehmen.

Jugendfeuerwehren, die Arbeiter-Samariter-Jugend und andere Vereine leisten wichtige Arbeit.

Sie bringen junge Menschen zusammen und stärken unsere Demokratie.

Deshalb möchte ich Jugendverbände stärken.

Junge Menschen brauchen mehr Mitbestimmung.

Auch beim Wiederaufbau der Grünen Jugend Stormarn habe ich geholfen.

Dort sollen junge Menschen selbst Politik machen.

Bevölkerungsschutz verbessern

Ich kenne die Arbeit von Einsatzkräften aus eigener Erfahrung.

Deshalb habe ich die LAG Bevölkerungsschutz der Grünen gegründet.

Heute bin ich ihr Sprecher.

Wir brauchen starke Feuerwehren und Hilfsorganisationen.

Wir müssen uns besser auf Krisen vorbereiten.

Alle Menschen müssen im Notfall Hilfe bekommen.

Ich möchte unsere Einsatzkräfte unterstützen und ihre Erfahrungen in den Landtag bringen.

Ehrenamt für alle ermöglichen

Ehrenamtliche leisten jeden Tag wichtige Arbeit.

Sie helfen anderen Menschen und halten unsere Gesellschaft zusammen.

Doch Ehrenamt kostet Zeit und Geld.

Alle Menschen sollen sich ehrenamtlich engagieren können.

Dafür brauchen wir bessere Kinderbetreuung und einfachere Freistellungen von der Arbeit.

Vereine brauchen weniger Bürokratie und mehr finanzielle Sicherheit.

Gemeinsam etwas verändern

Ich bin Mitglied im Kreisvorstand Stormarn.

Ich habe die Grüne Jugend Stormarn mit aufgebaut und die LAG Bevölkerungsschutz gegründet.

Dabei habe ich gelernt: Gemeinsam können wir viel erreichen.

Ich möchte zuhören, Menschen unterstützen und Verantwortung übernehmen.

Ich möchte ein Schleswig-Holstein mit starken jungen Menschen, einem starken Ehrenamt und Sicherheit für alle.

Dafür bitte ich euch um euer Vertrauen und eure Unterstützung.

Euer Aksel

B6 Helmut Müller-Lornsen

Tagesordnungspunkt: 1.18. Listenplatz 18

Selbstvorstellung



Arbeitgeber und Gewerkschafter. Sozialpolitik aus der Praxis.

Liebe Freund:innen, ich bin Helmut, 48 Jahre alt und komme aus Lübeck. Ich bin verheiratet, wir sind eine Patchwork-Familie mit vier Kindern. Ich führe ein Unternehmen in der Sozialwirtschaft und bin seit 2023 Mitglied der Lübecker Bürgerschaft. Ich bewerbe mich bei euch um Listenplatz 18 für die Landtagswahl 2027.

Alter:
48

Geburtsort:
Lüneburg

Warum ich mich bewerbe

Ich kenne den Sozialstaat aus der täglichen Arbeit. Als examinierter Heilerziehungspfleger und als Streetworker habe ich erlebt, was Unterstützung für Menschen bedeutet. Als Arbeitgeber weiß ich, was sie kostet und woran sie im Alltag scheitert. Diese Erfahrung möchte ich in unsere Landtagsfraktion einbringen.

Mein Schwerpunkt ist die Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Mein Blick geht aber weiter, auf bezahlbares Wohnen und auf gute Arbeit.

Was ich mir vornehme

Ein Sozialstaat, der hält, was er verspricht.
Rechtsansprüche müssen bei den Menschen ankommen, gerade wenn das Geld knapp ist.

Barrierefreiheit, die verbindlich ist. Auch in Gebäuden, die schon stehen.

Gute Arbeit. Öffentliche Aufträge sollen an Unternehmen gehen, die nach Tarif zahlen. So steht es in unserem Wahlprogramm.

Und ich bin überzeugt, dass Klimaschutz Mehrheiten findet, wenn er auch für kleine Einkommen funktioniert.

Was ich in Lübeck angestoßen habe

- Housing First. Menschen, die lange auf der Straße lebten, haben heute eine eigene Wohnung. Ich habe das in der Bürgerschaft mit auf den Weg gebracht.
- In Travemünde ist der Zugang zur Ostsee barrierefrei. Dafür habe ich die Anträge gestellt.
- Lübeck bekommt eine „Toilette für alle". Der Rathausmarkt wird barrierefrei umgebaut. Beides ist beschlossen.
- In einer Tagesstätte für suchtkranke Menschen gibt es seit Jahren ein warmes Mittagessen. Das habe ich angestoßen.
- Der Teilhabeplan wird überprüfbar. Auf unseren Antrag berichtet die Verwaltung jedes Jahr, was umgesetzt ist.

Im Land und in der Partei

- Ich leite die AG Soziales der Lübecker Grünen. Wir laden Fachleute ein und machen aus den Gesprächen Anträge.
- Mehrere meiner Änderungsanträge stehen in unserem Wahlprogramm, zum Teil in veränderter Form. Zum Beispiel zu barrierefreien Arztpraxen und zu rollstuhlgerechten Wohnungen.
- In den letzten Monaten war ich bei mehreren Kreisverbänden zu Gast. Ich wollte wissen, wo bei euch der Schuh drückt.
- Im Städteverband Schleswig-Holstein bin ich ordentliches Mitglied im Ausschuss für Bildung und Soziales.
- Ich habe die Green Runners mit ins Leben gerufen. Wir laufen jede Woche zusammen. Seit vier Jahren treten wir als Staffel beim Lübecker Marathon an.

Woher ich komme

Angefangen habe ich als Dachdeckergehilfe. Danach wurde ich Speditionskaufmann und habe einige Jahre in Schweden gearbeitet. Mit 27 habe ich neu angefangen und wurde Heilerziehungspfleger. Später habe ich neben dem Beruf studiert und mein Unternehmen gegründet.

Seit zehn Jahren mache ich ehrenamtlich Kommunalpolitik. In der Bürgerschaft arbeite ich im Sozialausschuss, im Hauptausschuss und im Wirtschaftsausschuss. Ich bin seit 2012 Mitglied bei ver.di. Ich bin verheiratet und Vater in einer großen Patchworkfamilie.

Wie ich arbeite

Ich sage, was ich denke, auch wenn es unbequem ist. Ich kann führen und ich kann mich einreihen. Mehrheiten suche ich auch jenseits der eigenen Fraktion. Das ist manchmal mühsam. Aber nur so kommt am Ende etwas bei den Menschen an.

Hingehen. Zuhören. Anpacken. Dafür bitte ich euch um eure Stimme für Listenplatz 18.

Aus Lübeck für Schleswig-Holstein.

Euer Helmut

www.helmut-mueller-lornsen.de

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich heiße Helmut Müller-Lornsen.

Ich möchte in den Land-Tag von Schleswig-Holstein.

Der Land-Tag macht die Gesetze für Schleswig-Holstein.

Vor der Wahl macht unsere Partei eine Liste.

Auf der Liste stehen die Menschen, die in den Land-Tag wollen.

Ich möchte auf Platz 18 von dieser Liste stehen.

Dafür brauche ich eure Stimme.

Wer ich bin

Ich bin 48 Jahre alt.

Ich komme aus Lübeck.

Ich bin verheiratet.

Ich habe eine große Familie.

Meine Arbeit

Ich leite eine Firma.

Die Firma unterstützt Menschen mit Behinderung.

Ich bin Mitglied in der Gewerkschaft ver.di.

Eine Gewerkschaft kämpft für gute Arbeit und guten Lohn.

Meine Arbeit in der Politik

Ich mache seit 10 Jahren Politik in Lübeck.

Ich bin in der Bürgerschaft von Lübeck.

Die Bürgerschaft entscheidet wichtige Dinge für die Stadt.

Warum ich in den Land-Tag möchte

Ich habe viele Jahre Menschen mit Behinderung unterstützt.

Ich habe auch Menschen unterstützt, die auf der Straße leben.

Heute bin ich Chef von einer Firma.

Ich weiß, wie wichtig Unterstützung ist.

Und ich weiß, was Unterstützung kostet.

Dieses Wissen möchte ich in den Land-Tag mitbringen.

Das ist mir wichtig

Jeder Mensch soll die Unterstützung bekommen, auf die er ein Recht hat.

Alle Menschen sollen in alle Gebäude kommen.

Zum Beispiel mit einer Rampe oder mit einem Aufzug.

Das soll auch für alte Gebäude gelten.

Arbeit soll gut bezahlt sein.

Wohnungen sollen so viel kosten, dass Menschen sie bezahlen können.

Wir müssen das Klima schützen.

Das muss auch für Menschen mit wenig Geld möglich sein.

Das habe ich in Lübeck mit anderen zusammen geschafft

Menschen ohne Wohnung bekommen zuerst eine eigene Wohnung.

Danach bekommen sie weitere Unterstützung.

Das Projekt heißt Housing First.

Das spricht man so aus.
Hau-sing Först.

In Travemünde gibt es jetzt einen Weg zur Ostsee für alle.

Auch Menschen im Roll-Stuhl kommen dort ans Wasser.

Lübeck bekommt eine Toilette für alle.

Das ist eine große Toilette mit einer Liege und einem Lifter.

Ein Lifter ist ein Gerät.

Der Lifter hebt einen Menschen aus dem Roll-Stuhl.

Der Platz vor dem Rat-Haus wird umgebaut.

Danach kommen dort alle Menschen gut voran.

In Lübeck gibt es einen Treff-Punkt für Menschen mit einer Sucht-Krankheit.

Dort bekommen sie ein warmes Mittag-Essen.

Die Stadt Lübeck hat einen Plan für Menschen mit Behinderung.

Die Stadt sagt jetzt jedes Jahr, was sie von dem Plan schon geschafft hat.

Das mache ich für die Grünen

Ich leite eine Arbeits-Gruppe von den Grünen in Lübeck.

Die Gruppe heißt AG Soziales.

Ich habe am Wahl-Programm mitgearbeitet.

Im Wahl-Programm steht, was die Grünen nach der Wahl machen wollen.

Ich habe Grüne in mehreren Orten besucht.

Ich habe gefragt, was dort wichtig ist.

Ich habe eine Lauf-Gruppe mit gegründet.

Die Gruppe heißt Green Runners.

Das spricht man so aus.

Grien Ranners.

Wir laufen jede Woche zusammen.

Mein Weg

Ich habe verschiedene Berufe gelernt.

Zuerst habe ich einem Dach-Decker geholfen.

Dann habe ich in einer Spedition gearbeitet.

Eine Spedition bringt Waren von einem Ort zum anderen.

Später habe ich den Beruf Heil-Erziehungs-Pfleger gelernt.

In dem Beruf unterstützt man Menschen mit Behinderung.

Ich habe auch als Street-Worker gearbeitet.

Das spricht man so aus.
Striet Wörker.

Ein Street-Worker unterstützt Menschen auf der Straße.

Ich habe neben der Arbeit studiert.

So arbeite ich

Ich sage meine Meinung.

Das mache ich auch, wenn andere eine andere Meinung haben.

Ich kann eine Gruppe leiten.

Ich arbeite gut mit anderen zusammen.

Ich arbeite auch mit anderen Parteien zusammen.

Mein Motto

Hingehen.

Zuhören.

Anpacken.

Ich bitte euch um eure Stimme für Platz 18 auf der Liste.

Euer Helmut

www.helmut-mueller-lornsen.de



B7 Nadine Mai

Tagesordnungspunkt: 1.13. Listenplatz 13

Selbstvorstellung



Alter:
43

Geburtsort:
Halle/Saale

Liebe Freund*innen

ich bin Direktkandidatin im Wahlkreis 23 (Pinneberg-Elbmarschen) und Votenträgerin des KV Pinneberg. Als Teil des #TeamTouré im Landtag von Schleswig-Holstein möchte ich eine soziale, klimagerechte, nachhaltige, innovative und progressive Politik für unser schönes Bundesland gestalten.

Für ein Land, das Kinder und Familien in den Fokus rückt und niemanden zurücklässt! Für starke Kommunen! Für eine Politik, die unsere Gesellschaft zusammenhält.

Eure Expertise vor Ort, aus den Stadtparlamenten und Kreistagen, den LAGn und der Grünen Jugend einzubinden, steht dabei für mich weiterhin ganz oben.

Euer Vertrauen bedeutet mir sehr viel!

GRÜNE VITA

- Mitglied seit 2014
- 2016/17 Mitglied im OV Vorstand Wedel
- seit 2018 Kreistagsabgeordnete im Kreis Pinneberg
- Jugendpolitische Sprecherin der Kreistagfraktion (Jugendhilfeausschuss), stellv. Mitglied im Ausschuss für Bildung & Kultur sowie im Ausschuss für Wirtschaft, Regionalentwicklung & Verkehr; Aufsichtsratsmitglied in der Kreis-Verkehrsgesellschaft)
- seit 2022 Sprecherin der LAG Kinder, Jugend, Familie Grüne SH
- seit 2023 Fraktionsvorsitzende der Grünen im Landkreistag
- frühere Funktionen u. a. im SH-Parteirat, Antragskommission, Kreisgeschäftsführerin

DAS bin ICH

Zwischen Aufbruch und Arbeitslosigkeit bin ich in einer Kleinstadt im südlichen Sachsen-Anhalt aufgewachsen. Meine fleißigen Eltern, nachmittags bei Omi und Nachbarn auf dem Land, das hat mich geprägt. Mit BAföG, Gastro- und Pflege-Jobs habe ich Studium, WG-Zimmer und Erasmus-Jahr finanziert. 2005 bin ich mit meinem heutigen Ehemann, der von Beruf Gärtnermeister ist, in die Baumschulregion Kreis Pinneberg gezogen. Wir haben zwei Töchter (14 & 16). Ich bin Kunsthistorikerin mit Schwerpunkt Mittelalter/Vormoderne und bin im Museumsmanagement ausgebildet. Durch ein Stipendium konnte ich promovieren (Dr. Phil.). Ich arbeite als wiss. Mitarbeiterin in Museen, Universitäten und für Stiftungen.

Wissenschaftlerin = gründlich, lern- und wissbegierig, aber auch nachdenklich

Mama = multitaskingfähig, geduldig, unerschütterlich und kompromissbereit

Demokratieverteidigerin = immer im Einsatz, klar und engagiert

Meine Themen

I. Familien ganzheitlich stärken: Armut bekämpfen

Ich möchte Schleswig-Holstein zum familienfreundlichsten Bundesland machen. Denn starke Kinder und Jugendliche sind der Anker einer starken Gesellschaft. Wer sich um Kinder, Angehörige und Ehrenämter kümmert, lebt öfter in Armut. Das muss sich ändern! Wenn Kinder in Armut aufwachsen, hat das langfristig negative Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft: Denn Sorgen und Stress können zu Gewalt und psychischen Problemen führen. Daher müssen wir Familien entlasten, ihr Leben bezahlbar machen und dafür sorgen, dass Leistungen auch wirklich ankommen.

Das heißt, Orte zu unterstützen, wo Kinder aufwachsen, und „Familie“ vielfältiger zu denken. Egal ob alleinerziehend oder im Patchwork, pflegend, berufstätig, mit Migrationsgeschichte oder mit inklusiven Bedarfen, in der Stadt oder auf dem Land: Alle Lebensrealitäten und Generationen brauchen passgenaue Strukturen, Vorsorge und Strategien gegen Armut, Diskriminierung und für Teilhabe.

Dafür setze ich mich ein:

- frühe Hilfen und niedrigschwellige Beratung vor Ort
- vielfältige und passgenaue Betreuungsangebote (möglichst kostenlos!)
- Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf fördern
- Projekt “Kommunale Präventionsketten” flächendeckend umsetzen
- bezahlbares Wohnen
- umfassende Gesundheits- und Pflege-Infrastruktur
- echte Teilhabe und Schutz vor Diskriminierung
- Mobilität barrierefrei, sicher, verlässlich und bezahlbar gestalten
- günstige Angebote für Familien in Tourismus, Kultur und Sport

II. Die besten Chancen für jedes Kind: Von Anfang an!

Chancengerechtigkeit ist der Schlüssel für eine gute Zukunft, vor allem in einer älter werdenden Gesellschaft. Es kommt auf jedes Kind an! Daher möchte ich die frühkindliche Bildung, Sprachförderung und Gebührenentlastung als Kernprojekte unserer Grünen Regierungsbeteiligung weiter vorantreiben. KiTa, Ganztag, Schulen und Ausbildung: Jeder Euro, den wir hier investieren, zahlt sich später vielfach aus! Umgekehrt zeigen sich Armutsgefährdung oder Krisen wie die Corona-Pandemie noch Jahre später im Bildungserfolg und den Lebenswegen von Kindern und Jugendlichen.

Als Land verlieren wir gemeinsam, wenn wir nicht auf die Jugend achten. Junge Menschen fordern daher zu Recht mehr Investitionen in Bildung, eine gerechte Vermögensverteilung, Schutz vor Diskriminierung und Gewalt. Es ist wichtig, dass wir als Partei an ihrer Seite stehen, und dass wir auch den Natur-, Meeres- und Klimaschutz konsequent in den Forderungen mitdenken. Denn nur der Schutz unserer Lebensgrundlagen sichert die freie Entfaltung und Chancengerechtigkeit aller jungen Menschen auch in der Zukunft.

Daher möchte ich:

- KiTas und Tagespflege stärken, Gruppen verkleinern, Gebühren senken
- systemische multiprofessionelle Teams in KiTa, Grundschule und Ganztag
- Betreuung und offene Frühstückszeit vor der Schule
- Perspektiv-KiTas und -Schulen ausbauen, auch im Sekundarbereich
- gute Arbeitsbedingungen für Fachkräfte
- Sport-, Freizeit- und Jugendzentren stärken
- Jugendpolitik in den Fokus rücken
- Ausbildungsgarantie, Bildungsticket und Freiwilligendienste stärken
- Nichts geht ohne Natur- und Klimaschutz

III. Gemeinsam mit den Kommunen handeln

Als langjährige Kreistagsabgeordnete und im Landkreistag arbeite ich täglich an den Schnittstellen zwischen Kommunen und Land. Land und Menschen profitieren immer dort, wo es eine enge und effiziente Zusammenarbeit gibt. Diese Erfahrung möchte ich nutzen und darauf hinwirken, dass wir die Ebenen und Prozesse noch besser verzahnen.

Dafür braucht es gemeinsame Strategien und Ziele sowie rechtskreisübergreifende Lösungen: für soziale Gerechtigkeit, gute Integration, ein bezahlbares Leben und den effizienten Einsatz von Ressourcen. Unsere Infrastruktur und die Verwaltung vor Ort muss gut ausfinanziert sein und in nachhaltigen und effizienten Strukturen arbeiten: Papierberge runter, Service rauf! So entlasten wir Kommunen und die Menschen direkt.

Forschung und Wissenschaft müssen wir dabei als strategische Partner etwa bei Handlungsempfehlungen, Evaluationen und Monitoring einbinden. Zudem braucht es mehr staatliche Verantwortung für die Daseinsvorsorge, denn eine zügellose globalisierte Privatisierung und Vermögensungleichheit untergraben das Vertrauen in unseren Staat.

Was mir wichtig ist:

- vertrauensvolle enge Zusammenarbeit von Land, Kreisen und Kommunen
- kommunalen Wohnungsbau ausbauen
- Sozialräume auf dem Land, den Metropol- und Tourismusregionen gezielter unterstützen
- Kooperationen stärken, u. a. in Bildung, Bevölkerungsschutz und Klimafolgenanpassung
- Digitalisierung und Bürokratieabbau aus einem Guss
- Expertise teilen, übergreifend und standardisiert planen
- klimafreundliche Mobilität als zentrale Aufgabe gemeinsam angehen
- Finanzen über Ziele steuern und Mittel Ebenen-übergreifend effizient einsetzen

IV. Beteiligung schaffen – Demokratie stärken

Ich setze mich für unsere Bündnispartei im BündnisOst und KV-Partnerschaften ein und weiß: Soziale Ungleichheit und Polarisierung bedrohen unsere Demokratie und unseren Zusammenhalt. Es braucht mehr Wertschätzung, Ehrlichkeit, Empathie in der Politik: Also viel mehr GRÜN😊. Aber es braucht auch mehr Begegnung, mehr Transparenz, mehr direkte Demokratie und klare Kante gegen Spaltung und Rechtsextremismus. Gerade wir Grüne sind als basisdemokratische Partei gefordert, für generationengerechte Beteiligung und Mitsprache einzustehen. Politik muss sichtbar und nahbar sein! Daher möchte ich die Bürger*innenräte und Konzepte für Jugendbeteiligung aus unserem Programm zügig umsetzen. Selbstwirksamkeit schafft Akzeptanz für politisches Handeln. Vor allem Kinder und Jugendliche müssen intensiver gehört werden!

Dazu gehört für mich auch, die Orte der Begegnung und Gemeinschaft auszubauen und zu stärken: Jugend- und Gemeindehäuser, Erinnerungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitorte, KiTas und Grundschulen, Vereine und unsere Natur, auch in den kleinsten Orten. Niemand soll sich abgehängt fühlen!

Darum möchte ich:

- Orte der Begegnung und Gemeinschaft stärken
- Jugendbeteiligung verpflichtend ausbauen
- keine (Wehr-)Dienstdebatten ohne junge Menschen führen!
- das Ehrenamt fördern
- Bürger*innenräte und weitere Formate etablieren
- Politische Bildung: generationenübegreifend, nahbar und niedrigschwellig
- Bürger*innenbegehren erleichtern und gut begleiten
- Naturorte für alle erhalten

Für all das und noch viel mehr bitte ich euch um eure Stimme.

Danke!

Ich bin Dr. Nadine Mai. Ich bin 43 Jahre alt.

Seit 2014 bin ich Mitglied bei den Grünen im Kreis Pinneberg.

Seit 8 Jahren bin ich im Kreistag Pinneberg tätig und seit 3 Jahren Vorsitzende unserer Grünen Fraktion im Landkreistag. In unserer Partei bin ich Sprecherin der Landesarbeitsgemeinschaft Kinder, Jugend und Familie.

Ich trete im Wahlkreis 23 an. Das ist der Wahlkreis Pinneberg-Elbmarschen.

Ich möchte auf die Landesliste für euch, für meine Themen, den Kreis Pinneberg und für Schleswig-Holstein. Hier bin ich seit 2005 zuhause.

Mit meinem Ehemann und unseren zwei Töchtern lebe ich in Uetersen.

Meine Töchter sind 14 und 16 Jahre alt. Mein Mann ist Gartenbaumeister.

Ich arbeite beruflich in Museen, für Universitäten und Stiftungen in den Bereichen Kunst, Geschichte und Kultur.

Ich setze mich ein für:

- ein Land, in dem Familien gerne leben
- die besten Chancen für alle Kinder
- eine gute Zusammenarbeit von Land und Kommunen
- Zusammenhalt, Beteiligung und Demokratie

Dafür bitte ich euch um eure Stimme.

Danke!



B8 Fabian Faller

Tagesordnungspunkt: 1.14. Listenplatz 14

Selbstvorstellung



Alter:
42

Geburtsort:
Hamburg

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich bewerbe mich auf Listenplatz 14 unserer Landesliste zur Landtagswahl 2027. Mir geht es um ein Schleswig-Holstein, das Klimaschutz, soziale Teilhabe, Naturschutz, Wirtschaftsentwicklung und starke ländliche Räume zusammenbringt. Die Energiewende ist dafür mein wichtigster Hebel und mein Fachgebiet. Ich will sie mit allen Bürger:innen voranbringen.

Warum ich kandidiere

Klimaschutz bringt für viele Menschen tiefgreifende Veränderungen. Wir müssen erklären und gut zuhören, welche Sorgen die Menschen in unserem Land umtreiben, wie sie Zuversicht finden. Und wir müssen den Klimaschutz gegen seine Leugner und unseren Zusammenhalt gegen die Feinde der Demokratie verteidigen. Dafür will ich im Landtag Verantwortung übernehmen, auch gegenüber den kommenden Generationen.

Schleswig-Holstein hat dabei viel in der Hand. Bei der Stromwende sind wir Spitze, wir sind Vorreiter bei der Bürger:innenbeteiligung und viele Unternehmen haben ambitionierte Klimaschutzziele. Doch laut aktuellem Energiewende- und Klimaschutzbericht sind fast zwei Drittel unserer Energie immer noch fossil. Vor allem in Wärme, Industrie und Verkehr setzen wir überwiegend auf Gas und Öl. Für den Tankrabatt gibt die Bundesregierung Milliarden aus, Bürger:innen und Betriebe zahlen hohe Spritpreise. Dieses Geld fließt in fossile Energien, oft an Autokraten. Ich will, dass es stattdessen hier bei uns wirkt, für die Menschen im Land.

Das bin ich

Ich bin Fabian, 42 Jahre alt, lebe mit meiner Frau und unseren vier Kindern in Kiel. Ich bin Geograph, habe an den Universitäten Luxemburg und Saarbrücken promoviert und bin als Postdoc an die Universität Kiel gekommen. Danach ging es für mich immer weiter in die Praxis: als Geschäftsführer eines Landesverbands, in einem Unternehmen der Erneuerbaren an der Westküste und heute als unabhängiger, selbstständiger Berater. In Brüssel habe ich mich zwei Jahre lang ehrenamtlich für gerechte Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft eingesetzt. Bei uns Grünen bin ich seit 2021 Mitglied, im Kreisverband Kiel, und im Sprechteam der LAG Energie in wechselnden Rollen aktiv.

Was ich im Landtag voranbringen will

Die Energiewende ist mehr als Strom aus Wind und Sonne. Sie entscheidet mit über Klima und Natur, über bezahlbare Energie und Teilhabe, über Wirtschaft und Arbeitsplätze, darüber, wie stark unsere ländlichen Räume sind.

Klimaschutz: Klimaschutz ist keine Verhandlungsmasse. Er schützt unsere Lebensgrundlagen und ist unsere Verantwortung gegenüber kommenden Generationen. Dazu gehört, dass wir uns auf die Folgen des Klimawandels vorbereiten, die schon heute spürbar sind. Und dazu gehört auch eine Energiewende, die über den Strom hinaus wirkt: in Gebäuden, Industrie und Verkehr. Jeder Schritt weg von Öl und Gas macht uns zugleich unabhängiger von Autokraten und fossilen Preisschocks.

Soziale Teilhabe: Klima- und Energiepolitik ist Sozialpolitik. Ich will, dass sich alle Bürger:innen erneuerbaren Strom, klimaneutrale Wärme und nachhaltige Mobilität leisten können. Dazu gehören starke Bürgerenergie, besserer Mieterstrom, Genossenschaften und auch Beteiligung für Gewerbe und Mittelstand. Niemand darf zurückbleiben.

Naturschutz: Eine intakte Natur ist unser Zuhause und Grundlage unsere Zukunft. Klimaschutz, Energiewende und Artenschutz müssen deshalb Hand in Hand gehen. Die Technik dafür haben wir. Ich setze auf Flächen, die mehrfach wirken: für Energie, Artenvielfalt und ökologische Landwirtschaft. Bioenergie soll aus Reststoffen, Gülle und Blühwiesen kommen statt aus Mais-Monokulturen. Und wo wir Energie vor Ort erzeugen und nutzen, brauchen wir weniger neue Leitungen und versiegeln weniger Fläche.

Wirtschaftsentwicklung: Grüne Energiepolitik ist nachhaltige Wirtschaftspolitik. Unser grüner Strom ist ein Standortvorteil für Industrie, Gewerbe und Mittelstand auf dem Weg zur Klimaneutralität, für grüne Rechenzentren und für den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft. Ich will, dass Planung, Projektierung sowie Anlagen- und Maschinenbau für die Erneuerbaren hier im Land wachsen, dass wir Fachkräfte aller Qualifikationsniveaus gewinnen und dass Genehmigungen schneller und digital laufen. So wird Schleswig-Holstein das erste klimaneutrale Industrieland.

Starke ländliche Räume: Die Energiewende bringt Investitionen in den ländlichen Raum. Bürgerwind- und Solarparks stärken regionale Teilhabe, erhöhen die Gewerbesteuereinnahmen vor Ort und zudem gibt es eine Beteiligungsabgabe für jede erzeugte Kilowattstunde grünen Strom aus neuen Anlagen. Die Energiewende erhöht vor Ort die Wertschöpfung, sichert und schafft Arbeitsplätze im Mittelstand. Davon profitiert vor allem der ländliche Raum.

Unser beschlossenes Wahlprogramm gibt dafür den Rahmen. Jetzt geht es um die Umsetzung. Und ganz egal, mit wem wir regieren: Über das Ob von Klimaschutz und Energiewende verhandeln wir nicht.

Was ich mitbringe

Politik heißt für mich: zuhören, erklären, verhandeln und umsetzen. Ich kenne Wissenschaft, Verbände und Unternehmen von innen. Im Energiewendebeirat des Landes, in Verbänden und IHK-Ausschüssen arbeite ich seit Jahren mit Akteur:innen weit über unsere Partei hinaus. In unserer LAG Energie und in den Ampeljahren im Wirtschaftsbeirat unserer Bundestagsfraktion habe ich grüne Energie- und Wirtschaftspolitik mitgestaltet. In den Landtag will ich Fachwissen, Verhandlungserfahrung und Leidenschaft mitbringen.

Ich bitte um Euer Vertrauen und Eure Unterstützung für Listenplatz 14.

Grüne Grüße,
Fabian

Ich heiße Fabian Faller.
Ich lebe mit meiner Familie in Kiel.
Ich möchte in den Landtag.
Darum bewerbe ich mich auf Platz 14 von unserer Liste.

Mein wichtigstes Thema ist die Energie·wende.
Das heißt:
Wir machen Strom und Wärme mit Wind und Sonne.
Und nicht mehr mit Öl und Gas.

Das ist gut für das Klima.
Das ist gut für die Natur.
Und das ist gut für die Menschen hier.

Heute geben wir viel Geld für Öl und Gas aus.
Das Geld geht ins Ausland.
Ich will: Das Geld bleibt bei uns im Land.
Dann gibt es hier mehr Arbeit.
Und die Dörfer haben mehr Geld.

Ich will auch:
Alle Menschen können Strom und Wärme bezahlen.
Auch Menschen mit wenig Geld.
Und alle können bei der Energiewende mitmachen.

Ich kenne mich gut mit Energie aus.
Ich habe an der Universität geforscht.
Ich habe für einen Verband und für eine Firma gearbeitet.
Heute bin ich selbstständig als Berater.

Politik heißt für mich:
Gut zuhören.
Gut erklären.
Gemeinsam Lösungen finden.
Und dann machen.

Bitte wählt mich auf Platz 14.



B9 Oliver Brandt

Tagesordnungspunkt: 1.12. Listenplatz 12

Selbstvorstellung



Alter:
59

Geburtsort:
Mölln

Liebe Freund*innen,

wir haben in den letzten Jahren – trotz zunehmender globaler Krisen und immer engeren finanziellen Handlungsspielräumen – Schleswig-Holstein eine Grüne Handschrift gegeben:

- Spitzenplatz beim Ausbau der Erneuerbaren Energien
- Stärkung der Bildungschancen in Kita und Schule
- Starke Förderung des sozialen Wohnungsbaus

All das ist nur möglich mit einer klugen Schwerpunktsetzung in der Haushaltspolitik. Neben den großen Projekten ist es uns Grünen zu verdanken, dass wir auch soziale und kulturelle Initiativen im Kleinen finanziell gut ausstatten, um die Schwächsten der Gesellschaft zu unterstützen sowie Vielfalt und Demokratie im Land zu fördern.

Dafür braucht es eine solide Einnahmebasis und eine funktionierende Finanzverwaltung. Mit der Bereitstellung von Personal zur Einrichtung einer „Task Force Geldwäsche und Finanzkriminalität“ sorgen wir dafür, dass Steuern nicht hinterzogen, sondern auch wirklich gezahlt werden. In den Finanzämtern sorgen wir durch bessere Aufstiegsmöglichkeiten für mehr Betriebsprüfer*innen und damit für mehr Steuereinnahmen.

Angesichts der vor uns stehenden Herausforderungen beim Klimaschutz, bei der Klimaanpassung, im Bildungsbereich und bei der Erneuerung unserer Infrastruktur brauchen wir aber auch zusätzliche Einnahmen. Daher setze ich mich für eine Erbschaftsteuerreform ein, die Superreiche stärker in die Verantwortung nimmt, ohne kleine und mittelständische Betriebe zu gefährden. Das ist auch eine Frage der Gerechtigkeit.

Die Erbschaftsteuer geht zu 100 Prozent an das Land, höhere Einnahmen unterstützen damit über den kommunalen Finanzausgleich auch direkt die Städte, Kreise und Gemeinden im Land.

Unsere Kommunen benötigen darüber hinaus weitere Unterstützung, um ihre dramatische Finanzlage zu verbessern. „Wer bestellt, bezahlt“ darf nicht nur für das Land gelten. Ich setze mich weiter für eine echte Konnexität bei Bundesgesetzen ein. Denn wenn vor Ort entlädt sich der Frust der Menschen über die Politik, der Bus nicht fährt oder es ins Dach reinregnet. Berlin muss endlich auch die Kommunen und ihre Sorgen wahrnehmen!

In der Zusammenarbeit von Hamburg und Schleswig-Holstein haben wir zuletzt eine Menge erreicht: Erneuerung des Schulabkommens, Gründung einer Innovationsagentur für die Metropolregion, stärkere Zusammenarbeit bei der zivilen Verteidigung. Besonders die Innovationsagentur kann uns bei innovativen Projekten in Grüner Wirtschaft und Forschung voranbringen, auch über die Metropolregion hinaus durch Kooperation mit Hochschulen und Unternehmen in ganz Schleswig-Holstein.

Dafür möchte ich mich in den nächsten fünf Jahren einsetzen:

Für Steuergerechtigkeit: Superreiche besteuern, Alleinerziehende und

Familien entlasten

Für konsequente Verfolgung von Steuerbetrug: Task Force zur

Bekämpfung von Geldwäsche und Finanzkriminalität weiter stärken

Für handlungsfähige Kommunen: Mehr Anteil an den Steuereinnahmen

für Städte und Gemeinden

Für eine starke Metropolregion: Das Hamburger Umland durch

Kooperation resilient und zukunftsfähig machen

Über mich:

Direktkandidat im Wahlkreis 34 Lauenburg-Nord

seit 2022 Landtagsabgeordneter, Sprecher für Finanzen, Haushalt, kommunale Finanzen und Metropolregion Hamburg

seit 2013 Kreistagsabgeordneter im Herzogtum Lauenburg, 2021-23 Fraktionsvorsitzender

2013-2023 Sprecher LAG Wirtschaft/Finanzen

Mehr Infos:

www.brandt-mdl.de

Instagram: oliverbrandt_mdl

Liebe Freundinnen und Freunde,

in den letzten Jahren gab es viele Krisen in der Welt. Gleichzeitig war weniger Geld da. Trotzdem haben wir in Schleswig-Holstein viel erreicht:

- Wir haben viel Strom aus Sonne, Wind und Wasser gewonnen.
- Kinder sollen besser lernen können. Dafür haben wir Kitas und Schulen gestärkt.
- Wir haben mehr Geld für günstige Wohnungen gegeben.

Das war möglich, weil wir das Geld klug verteilt haben.

Wir haben auch kleine soziale und kulturelle Projekte unterstützt. Zum Beispiel Projekte für Menschen, die Hilfe brauchen. Diese Projekte helfen, dass alle Menschen im Land mitmachen können. Sie stärken auch die Demokratie.

Dafür braucht das Land genug Geld. Und die Finanzverwaltung muss gut arbeiten.

Wir haben deshalb mehr Menschen für eine neue Gruppe eingestellt. Diese Gruppe heißt: Task Force Geldwäsche und Finanzkriminalität. Sie sorgt dafür, dass Menschen und Firmen ihre Steuern zahlen. Niemand soll Steuern verstecken können.

Wir schaffen auch bessere Aufstiegs-Möglichkeiten in den Finanzämtern. So werden mehr Menschen zu Betriebs-Prüferinnen und Betriebs-Prüfern. Sie prüfen, ob Steuern richtig gezahlt werden. Das bringt dem Land mehr Geld.

Mehr Geld für wichtige Aufgaben

Wir haben vor uns große Aufgaben:

- Wir müssen das Klima schützen.
- Wir müssen uns besser an den Klimawandel anpassen.
- Wir müssen Schulen und Kitas stärken.
- Wir müssen Straßen, Gebäude und andere wichtige Einrichtungen erneuern.

Dafür brauchen wir mehr Geld.

Ich möchte deshalb die Erbschaftsteuer ändern. Sehr reiche Menschen sollen dann mehr Steuern zahlen. Kleine und mittlere Firmen sollen dabei nicht gefährdet werden.

Das ist auch eine Frage der Gerechtigkeit.

Die Erbschaftsteuer geht zu 100 Prozent an Schleswig-Holstein. Wenn das Land mehr Geld bekommt, bekommen auch Städte, Kreise und Gemeinden mehr Geld.

Hilfe für die Kommunen

Viele Städte und Gemeinden haben zu wenig Geld. Sie brauchen mehr Unterstützung.

Der Satz lautet: „Wer bestellt, bezahlt."
Das bedeutet: Wenn der Bund neue Aufgaben vorschreibt, muss der Bund auch dafür bezahlen. Das gilt bisher oft nicht. Ich möchte daran etwas ändern.

Denn wenn in einer Stadt der Bus nicht fährt oder das Dach vom Rathaus undicht ist, ärgern sich die Menschen. Sie sind dann unzufrieden mit der Politik.

Berlin muss die Probleme der Städte und Gemeinden ernst nehmen.

Zusammenarbeit mit Hamburg

Schleswig-Holstein und Hamburg arbeiten zusammen. In den letzten Jahren haben wir viel erreicht:

- Wir haben das Schul-Abkommen erneuert.
- Wir haben eine Innovations-Agentur gegründet. Diese Agentur hilft bei neuen Ideen und Projekten.
- Wir arbeiten besser zusammen, wenn es einen Notfall gibt. Das nennt man: zivile Verteidigung.

Die Innovations-Agentur ist besonders wichtig. Sie hilft bei neuen Ideen für eine grüne Wirtschaft und für Forschung. Sie soll auch mit Hochschulen und Firmen in ganz Schleswig-Holstein zusammenarbeiten.

Das möchte ich in den nächsten 5 Jahren tun

- Steuern gerecht machen: Sehr reiche Menschen sollen mehr Steuern zahlen. Alleinerziehende und Familien sollen weniger Steuern zahlen.
- Steuern besser kontrollieren: Die Task Force gegen Geldwäsche und Finanz-Kriminalität soll weiter gestärkt werden.
- Städte und Gemeinden stärken: Sie sollen einen größeren Anteil an den Steuern bekommen.
- Die Metropolregion stärken: Schleswig-Holstein und Hamburg sollen weiter gut zusammenarbeiten. So wird das Land stark und fit für die Zukunft.



B10 Sebastian Bonau

Tagesordnungspunkt: 1.8. Listenplatz 8

Selbstvorstellung



Alter:
37

Geburtsort:
Kappeln

Liebe Freund:innen,

fast vier Jahre lang stand ich auf dem Nachrückeplatz. Seit März 2026 bin ich Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtags. Nach dieser langen Wartezeit und den ersten intensiven Monaten im Parlament ist für mich klar: Ich möchte weitermachen. Deshalb bewerbe ich mich erneut um euer Vertrauen – diesmal für Listenplatz 8.

Viele von euch kennen mich aus der Partei, der Kommunalpolitik oder inzwischen aus dem Landtag. Ich habe in den vergangenen Jahren auf unterschiedlichen Ebenen Verantwortung übernommen: als Fraktionsvorsitzender in Glücksburg, im Orts- und Kreisverband, im Landesparteirat und seinem Präsidium. Dabei habe ich gelernt, wie wichtig Verlässlichkeit, Zusammenarbeit und die Bereitschaft sind, auch dann anzupacken, wenn es schwierig wird.

Diese Haltung prägt auch meine Arbeit im Landtag. Als Sprecher für Digitales, Wirtschaft und Bundeswehr beschäftige ich mich mit einem breiten Themenspektrum. Beim Ladenöffnungszeitengesetz konnte ich die Verhandlungen zum Abschluss bringen und das Gesetz durch den Ausschuss und das Plenum begleiten. Außerdem habe ich eine Initiative zur Einführung eines Cyber Incident Review Boards auf Bundesebene angestoßen. Mir ist wichtig, dass aus guten Ideen konkrete politische Ergebnisse werden.

Sicherheit und Handlungsfähigkeit sind dabei die Themen, die mich besonders antreiben. Menschen müssen sich darauf verlassen können, dass unser Staat funktioniert – im Alltag ebenso wie in Krisen. Dafür brauchen wir einen starken Bevölkerungsschutz, widerstandsfähige öffentliche Einrichtungen und eine bessere Cybersicherheit. In der nächsten Wahlperiode möchte ich Strukturen schaffen, die Kommunen und öffentliche Einrichtungen dabei unterstützen, ihre IT-Sicherheit zu stärken und Sicherheitsvorfälle zu bewältigen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist für mich die digitale Souveränität Schleswig-Holsteins. Mit der Open-Source-Offensive in der Landesverwaltung haben wir einen wichtigen Weg eingeschlagen. Ich möchte ihn konsequent fortsetzen und auch die Kommunen dabei unterstützen, unabhängiger und handlungsfähiger zu werden.

Als Abgeordneter aus Schleswig-Flensburg bringe ich außerdem eine Perspektive des ländlichen Raums in unsere Fraktion ein. Gleichwertige Lebensverhältnisse bedeuten für mich nicht, dass es überall das Gleiche geben muss. Entscheidend ist, dass Menschen überall vergleichbare Möglichkeiten haben. Dafür braucht es starke Kommunen, gute Infrastruktur und eine Politik, die die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten im Land ernst nimmt.

Ich stehe für eine Politik, die zuhört, Menschen zusammenbringt und Entscheidungen trifft. Für Verlässlichkeit, Gestaltungswillen und einen Staat, der Sicherheit gibt. Ich möchte meine Erfahrungen und meine fachliche Kompetenz weiter in unsere Fraktion einbringen, gemeinsam Lösungen entwickeln und dort Verantwortung übernehmen, wo sie gebraucht wird.

Dafür bitte ich euch um eure Unterstützung für Listenplatz 8.

Zur Person

Herkunft / Wohnort Geboren in Kappeln, Abitur in Bad Segeberg, heute mit meiner Familie in Glücksburg

Wahlkreis 4 – Flensburg-Land

Grünen-Mitglied seit 2020

Ausbildung M.Sc. Wirtschaftsingenieurwesen, Schwerpunkt elektrische Energieversorgung und Energiewirtschaft

Beruf Landtagsabgeordneter seit März 2026; daneben Leiter der IT-Abteilung eines Maschinenbauunternehmens

Parteipolitisches Engagement Ehemaliger KV-Sprecher und Beisitzer, OV-Beisitzer, Mitglied im Landesparteirat und dessen Präsidium, langjähriger Landesparteitagsdelegierter, LAG Medien & Netzpolitik

Kommunalpolitik Ehemaliger Fraktionsvorsitzender in Glücksburg

Aktuelle parlamentarische Zuständigkeiten Wirtschaft, Arbeit, Digitalisierung, Netzpolitik, KI, Datenschutz und Bundeswehr

Website https://sebastian-bonau.de

Liebe Freund:innen,

fast vier Jahre lang habe ich darauf gewartet, in den Landtag einzuziehen. Seit März 2026 bin ich Abgeordneter im Landtag von Schleswig-Holstein.

In den ersten Monaten habe ich viel gelernt und bereits einiges bewegen können. Für mich ist klar: Ich möchte weitermachen!

Deshalb bewerbe ich mich erneut um euer Vertrauen. Ich kandidiere für Listenplatz 8.

Viele von euch kennen mich schon. Aus der Grünen Partei, aus der Politik vor Ort oder aus meiner Arbeit im Landtag.

Ich habe in den vergangenen Jahren verschiedene Aufgaben übernommen. Zum Beispiel als Vorsitzender der Grünen Fraktion in Glücksburg. Ich habe auch im Vorstand unseres Ortsverbands und Kreisverbands mitgearbeitet. Außerdem war ich Mitglied im Landesparteirat und in dessen Leitung.

Dabei habe ich gelernt: Gute Politik braucht Menschen, auf die man sich verlassen kann. Menschen, die zusammenarbeiten und Verantwortung übernehmen. Auch dann, wenn es schwierig wird.

Was ich bisher im Landtag gemacht habe

Ich bin Sprecher für Digitales, Wirtschaft und Bundeswehr. Das bedeutet: Ich beschäftige mich in unserer Fraktion besonders mit diesen Themen.

Ich habe zum Beispiel die Verhandlungen über neue Regeln für Ladenöffnungszeiten erfolgreich abgeschlossen. Danach habe ich das Gesetz durch die Beratungen im Landtag begleitet, bis es beschlossen wurde.

Außerdem habe ich vorgeschlagen, dass es auf Bundesebene eine unabhängige Stelle geben soll, die schwere Angriffe auf Computer und digitale Systeme untersucht. Aus solchen Angriffen sollen wir lernen, damit wir uns in Zukunft besser schützen können.

Mir ist wichtig: Aus guten Ideen müssen konkrete Ergebnisse werden.

Sicherheit und ein Staat, der funktioniert

Sicherheit ist mir besonders wichtig.

Die Menschen müssen sich darauf verlassen können, dass der Staat seine Aufgaben erfüllt. Im Alltag, aber auch in Krisen und Notfällen.

Dafür brauchen wir einen guten Bevölkerungsschutz. Also zum Beispiel Menschen und Einrichtungen, die bei Hochwasser, Stromausfällen oder anderen Notlagen helfen können.

Wir müssen auch unsere Computer und digitalen Systeme besser schützen.

Ich möchte deshalb dafür sorgen, dass Städte, Gemeinden und öffentliche Einrichtungen mehr Unterstützung bekommen. Damit sie sich besser gegen Angriffe auf ihre IT-Systeme schützen können. Und damit sie schnell Hilfe erhalten, wenn ein Angriff passiert.

Mehr Unabhängigkeit bei der Digitalisierung

Schleswig-Holstein soll bei digitalen Lösungen unabhängiger werden.

Dafür setzen wir in der Landesverwaltung stärker auf sogenannte Open-Source-Software. Das sind Computerprogramme, deren Programmcode offen einsehbar ist. Sie können gemeinsam weiterentwickelt werden.

So können wir unabhängiger von einzelnen großen Unternehmen werden und unsere digitalen Systeme selbst besser gestalten.

Diesen Weg möchte ich fortsetzen. Auch Städte und Gemeinden sollen davon profitieren.

Der ländliche Raum gehört dazu

Ich komme aus dem Kreis Schleswig-Flensburg. Dort leben viele Menschen in kleineren Städten und Gemeinden.

Ihre Perspektive möchte ich weiterhin in den Landtag einbringen.

Für mich bedeutet gleichwertige Lebensverhältnisse nicht, dass es überall genau das Gleiche geben muss.

Es bedeutet: Alle Menschen sollen gute Möglichkeiten haben. Egal, wo sie wohnen.

Dafür brauchen wir starke Gemeinden, gute Verkehrsverbindungen und Angebote, die zu den Menschen vor Ort passen.

Warum ich erneut kandidiere

Ich möchte Politik machen, die zuhört und Menschen zusammenbringt. Politik, die nicht nur über Probleme spricht, sondern Entscheidungen trifft und Lösungen findet.

Ich bringe Erfahrung aus der Kommunalpolitik, aus meinem Beruf und aus dem Landtag mit. Diese Erfahrung möchte ich weiter für unsere Grüne Fraktion nutzen.

Ich möchte gemeinsam mit anderen etwas bewegen. Und ich möchte auch in Zukunft Verantwortung übernehmen, wenn sie gebraucht wird.

Deshalb bitte ich euch um eure Unterstützung für Listenplatz 8.

Das bin ich

Herkunft und Wohnort Ich bin in Kappeln geboren und habe in Bad Segeberg Abitur gemacht. Heute lebe ich mit meiner Familie in Glücksburg.

Wahlkreis Flensburg-Land (Wahlkreis 4)

Mitglied bei den Grünen Seit 2020

Ausbildung Ich habe Wirtschaftsingenieurwesen studiert und einen Master-Abschluss. Meine Schwerpunkte waren Stromversorgung und Energiewirtschaft.

Beruf Seit März 2026 bin ich Landtagsabgeordneter. Daneben leite ich die IT-Abteilung eines Maschinenbauunternehmens.

Arbeit bei den Grünen Ich habe in den Vorständen des Ortsverbands und des Kreisverbands mitgearbeitet. Ich war Sprecher des Kreisverbands, Mitglied im Landesparteirat und in dessen Leitung. Außerdem war ich viele Jahre Delegierter bei Landesparteitagen und habe in der Arbeitsgruppe für Medien und Netzpolitik mitgearbeitet.

Politik vor Ort Ich war Vorsitzender der Grünen Fraktion in Glücksburg.

Meine Themen im Landtag Wirtschaft, Arbeit, Digitalisierung, Internetpolitik, Künstliche Intelligenz, Datenschutz und Bundeswehr

Websitehttps://sebastian-bonau.de



B11 Malte Krüger

Tagesordnungspunkt: 1.8. Listenplatz 8

Selbstvorstellung



Alter:
33

Geburtsort:
Elmshorn

Liebe Leute,

wir erleben momentan eine Zäsur in unserem demokratischen Zusammenleben. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik hat eine die Demokratie verachtende Partei die Chance, in einem Bundesland den Ministerpräsidenten und damit die Regierung zu stellen. In Schleswig-Holstein haben wir seit 5 Jahren eine andere Situation. Aber bei der kommenden Landtagswahl kann auch hier die politische Stimmung kippen. Da dürfen wir und da darf auch ich mich nicht wegducken.Auch das hat mich motiviert, noch einmal für den Landtag von Schleswig-Holstein zu kandidieren und mein Herzensthema, die Bildungspolitik, weiter voranzubringen.

Seit 2022 darf ich euch im Landtag von Schleswig-Holstein vertreten. Dort bin ich der bildungspolitische Sprecher für die Grüne Landtagsfraktion. Mein Herzensthema ist die Bildungspolitik. Ich kenne Schulen aus beiden Perspektiven, als Lehrkraft ebenso wie als Schüler.

Wir wissen seit Langem, dass in Deutschland die soziale Herkunft nach wie vor den Bildungsverlauf bestimmt. Wenn die Eltern wenig verdienen, dann ist die Chance auf eine gute Bildungskarriere deutlich geringer. Andere europäische Länder wie Dänemark sind hier deutlich weiter. Diese Fehlentwicklung können wir uns schon lange nicht mehr leisten. Daher haben wir in den letzten Jahren umgesteuert und auf Druck der Grünen mit den Perspektivschulen ein Programm auf den Weg gebracht, welches deutlich mehr Geld an Schulen gibt, deren Schüler*innen größere Herausforderungen haben. Dieses Programm war so erfolgreich, dass es inzwischen als Startchancenprogramm auf Bundesebene umgesetzt wird. Dies zeigt, dass wir Grüne etwas bewegen können. Mit klugen Ideen können wir gute Bildungschancen für alle ermöglichen. Ich möchte in der kommenden Legislaturperiode Bildungspolitik weiterbewegen. Hin zu einer Schule, die sich nach den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen richtet und nicht andersrum. Schulen müssen Wohlfühlorte für unsere Schüler*innen werden.

Schule muss sich verändern und darf nicht mehr in starren, althergebrachten Logiken verharren. Schulen, die vorangehen und sich modernisieren, müssen wir stärker unterstützen und ihnen Anreize geben, ihre pädagogischen Konzepte weiterzuentwickeln. Erste Schritte haben wir in dieser Legislatur gemacht, wie zum Beispiel eine Reform der Lehramtsausbildung, aber der Weg ist noch lang. Und es braucht Beharrlichkeit. Eine wichtige Weichenstellung haben wir auch beim Thema frühkindliche Bildung erreicht. Wir führen die Sprachstandserhebung für 4,5-Jährige ein. Damit bekommen Schüler*innen mit Sprachproblemen eine verpflichtende Förderung schon vor der Grundschule. Das ist wichtig, damit Kinder direkt zu Beginn der Schule vom Unterricht profitieren, und sichert so allen Kindern einen Bildungserfolg in der Grundschule.

Auch beim Thema Inklusion müssen wir weiterkommen. Mein Ziel ist es, dass wir mehr Schüler*innen mit Inklusionsbedarfen an unseren Regelschulen beschulen. Auch das Thema Neurodivergenz an Schulen müssen wir ernster nehmen. Wir müssen betroffenen Kindern und Jugendlichen neue Wege eröffnen, sodass sie trotz Herausforderungen ihren Bildungsweg beschreiten können.

Konkret möchte ich daran arbeiten, dass wir:

1. Schulen modernisieren: Starre Strukturen aufbrechen und Schulen bei der Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Konzepte stärker unterstützen.

2. Innovationen fördern: Schulen, die neue Wege gehen, gezielt unterstützen und Anreize für pädagogische Veränderungen schaffen.

3. Frühkindliche Bildung stärken: Die Sprachstandserhebung für 4,5-Jährige erfolgreich umsetzen und Kinder mit Sprachförderbedarf bereits vor der Einschulung gezielt fördern.

4. Bildungsgerechtigkeit verbessern: Allen Kindern unabhängig von ihren Startbedingungen einen erfolgreichen Schulbeginn ermöglichen.

5. Inklusion voranbringen: Mehr Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf den Besuch einer Regelschule ermöglichen.

6. Neurodivergenz stärker berücksichtigen: Schulen für unterschiedliche Lernbedürfnisse sensibilisieren und neue Bildungswege für neurodivergente Kinder und Jugendliche eröffnen.

Politische Bildung ist in Zeiten aufstrebender Rechter wichtiger denn je. Auf meinen Vorschlag hin haben wir das Fach WiPo in der Sekundarstufe 1 ausgeweitet, um die Politische Bildung in Schleswig-Holstein zu stärken. So bekommen alle Schüler*innen in Schleswig-Holstein mehr Demokratiebildung, unabhängig von der Schulform, die sie besuchen. Die Ausweitung wird kommende Legislatur zu Ende realisiert, und daran möchte ich festhalten. Und wir haben den Rechtsanspruch auf Ganztag auf den Weg gebracht. Dies ist ein wichtiger Baustein für mehr Bildungsgerechtigkeit und gute Bildungschancen für alle. Mit einem gut funktionierenden Ganztag können Schüler*innen auch am Nachmittag Unterstützung erhalten und von diversen Bildungsangeboten, wie zum Beispiel Kultur- und Sportangeboten, profitieren. Schleswig-Holstein muss in den nächsten Jahren aber noch besser beim Ganztag werden und aus den aktuell bestehenden Fehlern lernen, beispielsweise beim zu häufig fehlenden Zusammenspiel von Vor- und Nachmittag. Damit das gelingt, brauchen wir starke Grundschulen. Was wir nicht brauchen, sind Schulschließungen. Grundschulen sind elementar wichtig für die Dörfer bei uns in Schleswig-Holstein.

Konkret möchte ich daran arbeiten, dass wir:

1. Politische Bildung stärken: Demokratiebildung an Schulen weiter ausbauen und junge Menschen mit Blick auf Rechtsextremismus und Demokratiefeindlichkeit stärken.

2. An der WiPo-Ausweitung festhalten: Die politische Bildung in der Sekundarstufe I nachhaltig stärken und allen Schüler*innen mehr Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe eröffnen.

3. Ganztagsangebote verbessern: Den Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung konsequent umsetzen und die Qualität der Angebote weiterentwickeln.

4. Bildungsgerechtigkeit fördern: Mithilfe eines gut funktionierenden Ganztags allen Kindern bessere Bildungschancen und individuelle Förderung ermöglichen.

5. Vielfältige Bildungsangebote schaffen: Kulturelle, sportliche und außerschulische Angebote stärker in den Schulalltag integrieren.

6. Vor- und Nachmittag besser verzahnen: Unterricht und Ganztagsangebote pädagogisch enger miteinander verbinden und bestehende strukturelle Probleme beheben.

7. Schulstandorte erhalten: keine Dorfschulen von Landesseite schließen.

Für die Fraktion durfte ich in den letzten Jahren die Kreise Steinburg und Dithmarschen sowie das Amt Mittelholstein betreuen. Diese Region hat sich zu einer absoluten Zukunftsregion entwickelt. Mit Dithmarschen haben wir den Kreis in Deutschland, welcher führend ist bei der Erzeugung von Windenergie; Steinburg hat Unternehmen, die Vorreiter bei der CO_2-Neutralität werden wollen, und im Amt Mittelholstein im Kreis Rendsburg-Eckernförde haben wir innovative Schulen an der Spitze sowie einen Naturschutzpark mitten in Schleswig-Holstein. Diese Region steht vor riesigen Transformationsprozessen. Wir Grüne müssen diese Transformation mitgestalten und wir müssen unseren Weg gut kommunizieren, um die Menschen vor Ort daran teilhaben zu lassen. Daran habe ich in den letzten Jahren gearbeitet und möchte meine Energie dafür auch weiterhin einsetzen. Mit Menschen vor Ort die Zukunft dieser tollen Region voranbringen. Konkret möchte ich mich für einen reibungslosen und zügigen Rückbau der Atomkraftwerke an der Westküste stark machen – ohne Zwischenfälle und sinkende Sicherheitsstandards.

Als Vorsitzender des Europaausschusses im Landtag weiß ich um die Stärken Europas. Gleichzeitig hat Europa auch Schwächen. Aber genau das muss unser Ansporn sein: uns dafür einzusetzen, dass Europa noch demokratischer, noch erlebbarer und noch offener für alle wird. Auch dafür möchte ich in der kommenden Legislatur eintreten.

Über mich:

Mein Name ist Malte Krüger, ich bin 33 Jahre alt, komme aus Wewelsfleth an der Störmündung. Ich habe in Glückstadt meinen Realschulabschluss und das Abitur gemacht. Anschließend habe ich Wirtschaft/ Politik und Deutsch auf Lehramt studiert und 2021 abgeschlossen. Als Lehrer habe ich in Itzehoe gearbeitet und nebenbei einen zweiten Master (Internationale Politik und Internationales Recht) studiert. Dieses Wissen und diese Perspektiven möchte ich auch in Zukunft in den Landtag einbringen.

Im Oktober wurde ich einstimmig für den Wahlkreis Mittelholstein (früher Steinburg-West) aufgestellt.

Ich freue mich auf den Wahlkampf mit euch und würde mich über eure Unterstützung sehr freuen

Liebe Leute,

ich heiße Malte Krüger.
Ich bin 33 Jahre alt und komme aus Wewelsfleth.
Seit 2022 bin ich für die Grünen im Landtag.

Ich möchte wieder für den Landtag kandidieren.
Denn unsere Demokratie ist in Gefahr.
Rechte Parteien werden immer stärker.
Dagegen möchte ich mich einsetzen.

Mein wichtigstes Thema ist die Bildung.

Ich bin selbst Lehrer.
Deshalb weiß ich: Gute Schulen sind wichtig.

Ich finde:
Alle Kinder müssen die gleichen Chancen haben.
Egal wie viel Geld ihre Eltern verdienen.
Doch leider ist das heute nicht so.

Deshalb haben wir Grüne mehr Geld für Schulen durchgesetzt.
Besonders für Schulen mit vielen Kindern aus armen Familien.

Ich möchte unsere Schulen verändern.

Schulen sollen Orte sein, an denen sich Kinder wohlfühlen.
Und an denen alle gut lernen können.

Dafür brauchen wir neue Ideen.
Schulen sollen neue Wege ausprobieren können.

Kinder mit Problemen beim Sprechen und Verstehen sollen schon vor der Einschulung Hilfe bekommen.

Auch Kinder mit besonderem Förderbedarf sollen gut lernen können.
Möglichst alle Kinder sollen gemeinsam zur Schule gehen können.

Ich möchte unsere Demokratie stärken.

Deshalb haben wir auf meinen Vorschlag mehr Unterricht im Fach Wirtschaft und Politik beschlossen.

Kinder sollen lernen:
Wie funktioniert unsere Demokratie?
Und wie kann ich selbst mitbestimmen?

Ich möchte bessere Ganztagsschulen.

Kinder sollen auch am Nachmittag gute Angebote bekommen.
Zum Beispiel Sport und Musik.
Oder Hilfe beim Lernen.

Dafür müssen wir den Unterricht und die Angebote am Nachmittag besser verbinden.

Auch kleine Grundschulen auf dem Dorf möchte ich erhalten.
Denn sie sind wichtig für unsere Gemeinden.

Meine Heimat liegt mir am Herzen.

Ich setze mich für den ländlichen Raum und die Westküste ein.
Insbesondere mein Wahlkreis Mittelholstein und Steinburg liegen mir am Herzen.

Hier wird viel Strom aus Wind erzeugt.
Hier gibt es Unternehmen mit neuen Ideen.
Und hier gibt es tolle Schulen.

Ich möchte die Zukunft unserer Region gemeinsam mit den Menschen gestalten.

Auch der sichere Abbau unserer alten Atomkraftwerke ist mir wichtig.

Ich möchte Europa stärken.

Im Landtag leite ich den Europa-Ausschuss.
Ich möchte ein Europa mit mehr Demokratie.
Ein Europa in dem alle Menschen mitbestimmen können.

Noch etwas über mich:

Ich bin in Wewelsfleth aufgewachsen.
In Glückstadt habe ich meinen Schulabschluss gemacht.
Danach habe ich Deutsch und Politik auf Lehramt studiert.

Ich habe als Lehrer in Itzehoe gearbeitet.
Außerdem habe ich Internationale Politik und Internationales Recht studiert.

Ich möchte weiter für gute Bildung und unsere Demokratie arbeiten.

Ich freue mich auf den Wahlkampf mit euch.
Und ich freue mich über eure Unterstützung!



B12 Uta Röpcke

Tagesordnungspunkt: 1.9. Listenplatz 9

Selbstvorstellung



Alter:
61

Geburtsort:
Bordesholm

"Kultur und Bildung sollen allen Menschen offenstehen, denn sie stärken unsere Demokratie und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft."

Liebe Freund*innen,

Kultur, Bildung und Weiterbildung sind das Fundament unserer Demokratie. Wer bei der Kultur kürzt, meint nicht nur das Geld. Er greift auch unsere Demokratie und unsere Freiheit an. Eine Freiheit, die hart erkämpft wurde. Die niemals selbstverständlich war. Und die wir uns nicht nehmen lassen! Wir müssen die Debatte um kulturelle Identitäten und Werte offensiv führen. Nur so bilden wir politisch ab, wer wir sind und wo wir herkommen: Kreativ und vernetzt denken, das war schon immer GRÜNE Stärke!

Aber bei Kultur- und Bildungspolitik darf es nicht nur um Mittelverteilung gehen, sondern ganz besonders auch um Fragen kultureller Bildung, Teilhabe, Zugänge und vor allem um Chancengerechtigkeit.

Kulturpolitik ist moderne Gesellschaftspolitik, denn Kultur und die Künste sind Impulsgeber für gesellschaftliche Transformation.

Und Kultur ist harter Standortfaktor auch bei uns im Land: Kreativwirtschaft und Kulturtourismus müssen wir nach außen tragen und durch Investitionen stärken.

Was wir in den letzten Jahren parlamentarisch erreicht haben und was genau ich in der nächsten Legislatur politisch noch vorhabe, wo ich herkomme und wer ich bin könnt ihr in meiner Bewerbung im Anhang lesen. Aber auch hier einmal vorab kurz zusammengefasst.

Wir haben

- Musikschulen gestärkt: Seit 2026 erhalten die Musikschulen in Schleswig-Holstein durch das neue Musikschulfördergesetz dauerhaft eine Million Euro mehr pro Jahr.
- Filmnachwuchs gefördert: Erstmals gibt es eine Förderung für filmische Abschlussarbeiten an unseren Hochschulen.
- Junge Musik unterstützt: Mit PopNet SH fördern wir junge Musikerinnen und Musiker aus der Pop- und Jazzszene.
- Kleine Kinos gestärkt: Kleine Kinos auf dem Land erhalten seit 2026 beim Kinopreis mehr als doppelt so viel Preisgeld.
- Kulturelle Angebote gesichert: Wir stärken Soziokultur, Künstlerhäuser und kulturelle Bildung. Damit möglichst viele Menschen Kultur erleben und selbst gestalten können.
- Grundbildung ausgebaut: Neue Grundbildungszentren in Geesthacht und Flensburg unterstützen Erwachsene beim Lesen, Schreiben und Rechnen.

Meine Vorhaben für die nächste Legislatur sind:

- Bildung ein Leben lang: Ich möchte ein Weiterbildungsförderungsgesetz und mehr Angebote zur Grundbildung in ganz Schleswig-Holstein.
- Mehr Kultur für junge Menschen: Ich setze mich für einen neuen KulturPass für 14- bis 18-Jährige und einen Förderfonds für Musikclubs ein.
- Kultur langfristig sichern: Ein Kulturgesetz soll dafür sorgen, dass kulturelle Einrichtungen besser geschützt sind und bei knappen Kassen nicht als Erstes gespart wird.
- Mehr Treffpunkte auf dem Land: Bibliotheken, Bildungs- und Dorfgemeinschaftshäuser sollen Orte sein, an denen Menschen zusammenkommen, lernen und feiern können.
- Kultur und Wirtschaft verbinden: Ich möchte kreative Unternehmen und den Kulturtourismus stärken. Denn Kultur schafft Arbeitsplätze und macht unser Land lebenswert.

Zu meiner Person:

Ich wurde 1965 in Bordesholm geboren und lebe im Herzogtum Lauenburg. Ich bin Kulturwissenschaftlerin, Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache, Diversity-Trainerin und Übersetzerin.

Von 2000 bis 2005 habe ich am Goethe-Institut in Salvador da Bahia in Brasilien gearbeitet. Danach war ich zehn Jahre als Dozentin und Lehrbeauftragte tätig, unter anderem an der Leuphana Universität Lüneburg. Von 2016 bis 2022 habe ich im Kreis Herzogtum Lauenburg die Arbeit für Integration und gesellschaftliche Teilhabe koordiniert.

Politisch engagiere ich mich seit vielen Jahren bei den GRÜNEN. 2009 habe ich den Ortsverband Sachsenwald mitgegründet. Von 2012 bis 2016 war ich Mitglied des Kreistags Herzogtum Lauenburg.

Seit 2022 bin ich Abgeordnete im Schleswig-Holsteinischen Landtag und Parlamentarische Geschäftsführerin der grünen Landtagsfraktion. Außerdem engagiere ich mich ehrenamtlich in verschiedenen Stiftungen und kulturpolitischen Organisationen.

2027 wollen wir mit Aminata Touré als Ministerpräsidentin dieses Land führen. Dafür braucht es eine starke grüne Fraktion. Und ein starkes #TeamTouré Dafür setze ich mich ein!

Eure Uta

Liebe Freundinnen und Freunde,

Kultur und Bildung sind wichtig für unsere Demokratie.

Kultur bedeutet zum Beispiel Musik, Theater, Bücher und Kunst.

Kultur bringt Menschen zusammen. Sie hilft uns, andere Menschen besser zu verstehen. Und sie macht Mut, die eigene Meinung zu sagen.

Kultur macht unsere Gesellschaft frei und stark.

Deshalb dürfen wir bei Kultur und Bildung nicht einfach sparen.

Wir GRÜNE wollen, dass alle Menschen bei Kultur und Bildung mitmachen können.

Egal, wie viel Geld sie haben. Egal, wo sie wohnen. Egal, wie alt sie sind.

Alle Menschen sollen die gleichen Chancen haben.

Kultur ist auch wichtig für unsere Wirtschaft. Sie schafft Arbeitsplätze und macht Schleswig-Holstein zu einem schönen und lebendigen Land.

Dafür habe ich mich in den letzten Jahren im Landtag eingesetzt. Und dafür möchte ich weiterarbeiten.

Mehr über mich und meine politischen Ziele steht in meiner Bewerbung im Anhang. Und hier auch schon mal kurz.

Was haben wir schon geschafft?

- Mehr Geld für Musikschulen: Seit 2026 bekommen die Musikschulen in Schleswig-Holstein jedes Jahr eine Million Euro mehr.
- Hilfe für junge Filmschaffende: Studierende können jetzt Geld für ihre Abschlussfilme bekommen.
- Mehr Geld für junge Musik: Wir unterstützen junge Menschen, die Pop oder Jazz machen.
- Mehr Geld für kleine Kinos: Kleine Kinos auf dem Land bekommen jetzt mehr Geld beim Kinopreis.
- Kultur für alle: Wir unterstützen Künstlerhäuser und Kulturangebote. Damit möglichst viele Menschen Kunst und Kultur erleben können.
- Hilfe beim Lernen: Es gibt neue Lernorte in Geesthacht und Flensburg. Dort können Erwachsene besser lesen, schreiben und rechnen lernen.

Was möchte ich in der nächsten Wahlperiode schaffen?

- Lernen in jedem Alter: Alle Menschen sollen sich weiterbilden können. Auch Erwachsene, die Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben haben.
- Kultur für junge Menschen: Jugendliche sollen mehr Kultur erleben können. Dafür möchte ich einen neuen KulturPass. Auch Musikclubs sollen Unterstützung bekommen.
- Kultur schützen: Theater, Museen und andere Kulturorte brauchen Geld. Ich möchte ein Gesetz, das Kultur besser schützt.
- Treffpunkte für alle: Besonders auf dem Land brauchen wir Orte, an denen Menschen zusammenkommen. Zum Beispiel Büchereien und Dorfgemeinschaftshäuser.
- Kultur schafft Arbeit: Viele Menschen verdienen mit Kunst und Kultur ihr Geld. Diese Arbeit möchte ich stärken. Auch Gäste sollen unser Land durch seine Kultur kennenlernen.

Wer ich bin?

Ich heiße Uta Röpcke.

Ich wurde 1965 in Bordesholm geboren. Heute lebe ich im Herzogtum Lauenburg.

Ich habe Kulturwissenschaften studiert. Ich habe als Lehrerin gearbeitet und Menschen beim Lernen unterstützt.

Einige Jahre habe ich in Brasilien gearbeitet. Dort war ich am Goethe-Institut tätig.

Später habe ich an Hochschulen unterrichtet. Danach habe ich für den Kreis Herzogtum Lauenburg gearbeitet. Dort habe ich mich um das Zusammenleben von Menschen aus verschiedenen Ländern gekümmert.

Seit vielen Jahren mache ich Politik bei den GRÜNEN.

2009 habe ich eine grüne Gruppe in meiner Region mitgegründet. Von 2012 bis 2016 war ich im Kreistag.

Seit 2022 bin ich Abgeordnete im Landtag von Schleswig-Holstein.

Dort kümmere ich mich besonders um Kultur und Bildung. Ich helfe auch dabei, die Arbeit der grünen Abgeordneten zu organisieren.

Das ist mir besonders wichtig:

Alle Menschen sollen die gleichen Chancen haben.

Alle sollen lernen können.

Alle sollen Kunst und Kultur erleben können.

Denn Kultur und Bildung machen unsere Demokratie stark.

2027 wollen wir mit Aminata Touré als Ministerpräsidentin Schleswig-Holstein regieren.

Dafür brauchen wir viele starke GRÜNE im Landtag.

Und ein starkes #TeamTouré!

Ich möchte dabei sein!

Eure Uta



B13 Catharina Nies

Antragsteller*in: Catharina Johanna Nies (KV Flensburg)
Tagesordnungspunkt: 1.7. Listenplatz 7

Selbstvorstellung


Catharina Johanna Nies (Kreisverband Flensburg)

ICH BEWERBE MICH BEI EUCH UM

Platz 7 der Landesliste zur Landtagswahl

Liebe Freund*innen,

seit Mitte 2022 setze ich mich als Abgeordnete der grünen Landtagsfraktion Schleswig-Holstein für eine offene Gesellschaft und die Rechte vulnerabler Gruppen ein, für den Erhalt einer humanitären Geflüchtetenpolitik, für ein Schleswig-Holstein, in dem unsere Kinder resilient und sicher groß werden können und für ein Land, in dem der Schutz von Frauen und Kindern vor Gewalt konsequent vorangetrieben wird.

Mit der Perspektive und den Erfahrungen einer alleinerziehenden Mutter mit Kita-Kind, setze ich mich für eine starke Familienpolitik ein, die besonders Familien mit einem erhöhten Armutsrisiko in den Blick nimmt.
Als Frauenpolitikerin kämpfe ich für Gleichstellung, körperliche Selbstbestimmung und gegen strukturelle Diskriminierung.
Als Migrationspolitikerin verteidige ich das Recht auf Asyl, Bleiberechte und den Zugang zu Teilhabe und einem selbstbestimmten Leben.
Für diese Themenbreite übernehme ich nicht nur Verantwortung im Parlamentsbetrieb, sondern bin landesweit ansprechbar und unterwegs, um unsere Politik nahbar zu machen und an der Lebensrealität der Menschen zu überprüfen.

Um einen Einblick in die letzten Jahre zu geben, habe ich euch eine kleine Auswahl derjenigen politischen Initiativen aufgelistet für die ich mich besonders eingesetzt habe.

Dazu gehören:

- die Einführung der elektronischen Aufenthaltsüberwachung bei häuslicher Gewalt und Stalking,
- der Aufbau einer neuen 201a-Kinder-Beratung nach Gewalt zwischen den Eltern,
- der Ausbau von Frauenhausplätzen,
- die Ausweitung der Traumapädagogik auf Grundschulen und Förderzentren,
- die Stärkung der Startchancen von Kindern in der Grundschule durch das neue EVi-Verfahren (Entwicklungsfokus Viereinhalbjährige),
- die Ausweitung der Sprachtrainings in SH,
- die finanzielle Stärkung der Vormundschaftsvereine für unbegleitete Minderjährige, der Kinderschutzzentren und aller Frauenfacheinrichtungen in Schleswig-Holstein.

Alter:
41

Geburtsort:
Bad Segeberg

Gewalt zu erleben, darf in unserem Land nicht vorbestimmt sein aufgrund des Geschlechts. Zu viele Frauen sind von häuslicher, sexualisierter und digitaler Gewalt betroffen und die Zahlen steigen weiter an. 2021 bin ich auf der Liste mit dem politischen Ziel angetreten, den Schutz von Frauen und Kindern zu verbessern - unabhängig von Aufenthaltsstatus und Staatsangehörigkeit. Ich wollte die Umsetzung der Istanbul-Konvention oben auf die politische Agenda setzen: und genau das haben wir getan.
Als schwarz-grüne Koalition haben wir nicht nur das Schutzsystem aus Frauenhäusern, Beratungsstellen und KIK-Stellen mit 4,2 Mio Euro ausgebaut, wir haben auch die 201a-Interventionsstellen erstmalig finanziell unterlegt, Präventionsmaßnahmen aufgebaut und uns für bundesrechtliche Änderungen im Sexualstrafrecht eingesetzt: für mehr Schutz im digitalen Raum und für einen Paradigmenwechsel zu "Nur Ja-heißt-Ja" bei sexualisierter Gewalt. Beide Ziele müssen aus SH heraus weiter vorangetrieben werden.
Unsere Polizei hat erstmalig eigene Stellen für die Sachbearbeitung bei häuslicher Gewalt erhalten, 2024 landesweit das Hochrisikomanagement ausgerollt und nutzt seit 2025 den Einsatz der Fußfessel beim Schutz vor häuslicher Gewalt.

Frauen müssen selbst über ihren Körper entscheiden können. Dazu gehört auch die Entscheidung für oder gegen eine Schwangerschaft. Solange die körperliche Selbstbestimmung durch Gewalt oder das Strafgesetzbuch in Frage gestellt wird, werden wir weiter für eine gleichgestellte Gesellschaft kämpfen. Und dazu gehört auch zu zeigen, dass wir hinter den Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen, unseren Gleichstellungsbeauftragte und all denjenigen stehen, die sich für Selbstbestimmung und gegen Diskriminierung im Land einsetzen.

Nach der Flucht darf sich niemals wie auf der Flucht anfühlen. Mich hat in den letzten Jahren neben Gewaltschutz und Gleichstellung vor allem eine faire Asyl-, Aufnahme- und Integrationspolitik in Schleswig-Holstein angetrieben. Dazu gehört ein Ankommen in Würde in unseren Landesunterkünften. Dieses haben wir durch unser neuesLandeschutzkonzept gestärkt und durch feste Zugänge zu Sprache, Arbeit und Bildung von Beginn an. Als Land haben wir uns immer wieder dafür eingesetzt, dass Bleiberechte gestärkt werdenund Menschen aus Ausbildung und Arbeit heraus keine Abschiebungen fürchten müssen. Auch hier müssen wir weiter machen und dürfen nicht nachlassen den Bund in die Verantwortung zu nehmen und das Recht auf Asyl und die Sicherheit hier lebender Menschen zu stärken. Fehler wie die Einführung der Bezahlkarte sollten wir korrigieren, wichtige Strukturen in der Migrationsarbeit weiter absichern und Regelstrukturen weiter öffnen.

In der frühkindlichen Bildung haben wir Kinder mit Deutsch als Zweitsprache konsequent mitgedacht und mit "Kita für alle", dem Erhalt der 230 Sprach-Kitas, dem Aufbau der neuen Perspektiv-KiTas und dem neuen EVi-Verfahren am Übergang KiTa-Grundschule mehrere Strukturen aufgebaut, um die Startchancen für alle Kinder zu verbessern und die Sprachförderung auszubauen. Auch die Ausweitung von TiK.SH auf Grundschule und Förderschulen ist ein wichtiger Schritt zur Entlastung von Kindern und Fachkräften. Hier müssen wir in der nächsten Legislatur ansetzen und einen Fokus auf ein inklusives Bildungssystem legen.

Liebe Freund*innen,
Hass im Netz, Antifeminismus, Rassismus, Antisemitismus und Queerfeindlichkeit nehmen zu und viele Menschen mit Migrationshintergrund fühlen sich nicht mehr sicher.
Es ist für mich ausgeschlossen diese Entwicklung zu akzeptieren, deshalb möchte ich weitermachen und kandidiere erneut für den Landtag. Um mit euch gemeinsam, den AfD-Bundestrend in Schleswig-Holstein zu brechen und weiterhin für Menschenrechte, Gleichstellung, soziale Gerechtigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt einzustehen.

Gemeinsam sind wir stark. Das konnten wir in dieser Legislatur zeigen. Und das möchte ich auch in den nächsten 5 Jahren im Landtag zeigen, denn es gibt noch viel tun und vieles für das es sich zu kämpfen lohnt:

- den Erhalt unserer Demokratie,
- den Erhalt eines starken Sozialstaates und
- den Erhalt der künftigen Lebensgrundlagen.

Ich bin voller Tatendrang und möchte meine Kraft weiter für die Menschen Schleswig-Holstein einsetzen. In diesen herausfordernden Zeiten dürfen wir uns nicht einschüchtern lassen und müssen aufrecht und entschlossen für unsere Werte und eine lebenswerte Zukunft einstehen.

Ich bin dankbar dafür Abgeordnete sein zu dürfen und bitte um euer Vertrauen und eure Stimme, um meine Arbeit fortsetzen zu können.

Eure Cathy

Bewerbung in leichter Sprache:

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich möchte wieder in den Landtag.
Darum bewerbe ich mich um Platz 7 auf der Liste der Grünen.
Die nächste Landtags-Wahl ist im Jahr 2027.
Seit dem Jahr 2022 bin ich Abgeordnete im Landtag von Schleswig-Holstein.
Ich setze mich für die Rechte von Menschen ein.
Alle Menschen sollen gut und sicher leben können.

Besonders wichtig sind mir:

- Frauen und Kinder.
- Familien.
- Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten.
- Menschen, die Schutz und Hilfe brauchen.

Ich bin selbst Mutter und erziehe mein Kind allein.
Deshalb weiß ich:
Besonders Familien mit wenig Geld brauchen Hilfe.
Und besonders Familien mit nur einem Elternteil brauchen Hilfe.

Ich kämpfe für die Rechte von Frauen.
Frauen sollen selbst über ihren Körper entscheiden können.

Ich setze mich auch für geflüchtete Menschen ein.
Jeder Mensch, der fliehen muss soll Schutz bekommen können.
Menschen sollen hier sicher leben dürfen und sich als Teil unserer Gesellschaft fühlen können.

Meine Landtags-Arbeit bedeutet nicht nur im Parlament zu arbeiten.
Ich bin auch in ganz Schleswig-Holstein unterwegs.

Ich spreche mit vielen Menschen.
Ich möchte wissen, was die Menschen brauchen.
Unsere Politik muss zu ihrem Leben passen.

Was habe ich in den letzten Jahren erreicht?

Ich habe mich für viele Verbesserungen eingesetzt.

Hier sind einige Beispiele:

- Frauen sollen besser vor Gewalt geschützt werden.
  Dafür kann es jetzt eine elektronische Fußfessel geben.
  So kann die Polizei gefährliche Täter besser überwachen.

- Kinder sollen Hilfe bekommen, wenn sie Gewalt zwischen ihren Eltern erleben.
  Dafür haben wir eine neue Beratungs-Stelle pro Kreis geschaffen.

- Für mehr Plätze in Frauenhäusern.
  Dort finden Frauen und ihre Kinder Schutz.

- Viele Kinder sind belastet durch Verlust, Trauer, Gewalt, Trennung der Eltern, Stress, Vernachlässigung oder Gewalt. Wenn Fachleute an KiTa und Schule sollen besser verstehen, dass Kinder oft belastet sind und sich deshalb sehr laut oder sehr leise verhalten.
  Das nennen wir Trauma-Pädagogik. Fachleute an Schulen haben gelernt diese Pädagogik anzuwenden.

- Kinder sollen gut auf die Grundschule vorbereitet werden.
  Dafür gibt es das neue EVi-Verfahren.
  Dabei wird bei einem Kind, dass viereinhalb Jahre ist, geschaut:
  Was kann ein Kind schon gut?
  Wobei braucht das Kind noch Hilfe?
  Wenn es Hilfe beim sprechen braucht, bekommt es diese Hilfe.

- Auch Erwachsene sollen Deutsch lernen können.
  Deshalb haben wir gute Angebote zur Sprach-Förderung in ganz Schleswig-Holstein ausgebaut.

- Kinder und Jugendliche, die ohne ihre Eltern nach Deutschland kommen, brauchen Unterstützung.
  Dafür haben wir Vereine gestärkt.
  Diese Vereine helfen dabei, ein Zuhause und eine gute Begleitung für die Kinder zu finden.

- Wir haben mehr Geld für Kinder-Schutz-Zentren bereitgestellt.
  Dort bekommen Kinder und Familien Hilfe.

- Wir haben auch Frauen-Beratungs-Stellen und Frauen-Häuser mehr Geld gegeben.
  Dort finden Frauen Unterstützung und Schutz.

Frauen und Kinder müssen vor Gewalt geschützt werden.
Keine Frau darf Gewalt erleben, nur weil sie eine Frau ist.

Viele Frauen erleben Gewalt.
Zum Beispiel:

- zu Hause.
- durch sexuelle Übergriffe.
- im Internet.

Die Zahl der betroffenen Frauen steigt weiter.

Im Jahr 2021 bin ich mit einem wichtigen Ziel auf dem Listen-Parteitag angetreten:
Frauen und Kinder sollen besser vor Gewalt geschützt werden.

Ich wollte, dass Schleswig-Holstein die Istanbul-Konvention umsetzt.

Die Istanbul-Konvention ist ein Vertrag vieler Länder aus Europa.
Viele Länder haben diesen Vertrag unterschrieben.
Die Länder verpflichten sich damit: Frauen besser vor Gewalt zu schützen.

Wir haben in den letzten Jahren viel erreicht.
Gemeinsam mit der CDU haben wir mehr Geld für Frauenhäuser und Beratungs-Stellen bereitgestellt.

Es sind 4,2 Millionen Euro.

Wir haben auch die Beratungs-Stellen gestärkt, die Frauen nach Gewalt helfen.
Und wir haben mehr Angebote geschaffen, damit Gewalt gar nicht erst passiert.

Wir haben uns außerdem für bessere Gesetze auf Bundesebene eingesetzt.

Frauen und Mädchen müssen auch im Internet besser geschützt werden.

Bei sexueller Gewalt muss klar sein:
Nur Ja heißt Ja.
Niemand darf zu sexuellen Handlungen gezwungen werden.

Auch die Polizei hat jetzt besondere Stellen für Fälle von Gewalt zu Hause.

Seit 2024 gibt es in ganz Schleswig-Holstein ein besonderes Verfahren.
Damit soll die Polizei gefährliche Situationen früher erkennen.

Seit 2025 kann die Polizei auch die elektronische Fußfessel einsetzen.
Damit sollen Frauen besser geschützt werden.

Frauen müssen selbst über ihren Körper entscheiden können.

Jede Frau muss selbst entscheiden können:
Möchte ich ein Kind bekommen oder nicht?

Frauen brauchen dafür gute Beratung.

Deshalb unterstütze ich Beratungs-Stellen für Frauen.
Ich unterstütze auch die Menschen, die sich für Gleichberechtigung einsetzen.

Menschen, die fliehen, brauchen Schutz und Sicherheit.

Eine faire Politik für geflüchtete Menschen ist mir sehr wichtig.

Menschen fliehen zum Beispiel vor Krieg oder Verfolgung.
Wenn sie nach Schleswig-Holstein kommen, müssen sie gut aufgenommen werden.

Sie sollen in unseren Unterkünften sicher und in Würde leben können.

Wir haben dafür ein neues Schutz-Konzept geschaffen.

Geflüchtete Menschen sollen von Anfang an:

- Deutsch lernen können.
- eine Arbeit finden können.
- Zugang zu Bildung bekommen.

Wir haben uns auch dafür eingesetzt.

Menschen sollen in Deutschland bleiben dürfen, wenn sie ein Recht darauf haben.

Wer eine Ausbildung macht oder arbeitet, soll keine Angst vor einer Abschiebung haben müssen.

Dafür müssen wir uns weiter einsetzen.
Auch die Bundesregierung muss mehr Verantwortung übernehmen.

Das Recht auf Asyl muss geschützt werden.

Asyl bedeutet:
Ein Mensch darf in einem anderen Land Schutz suchen, wenn er in seiner Heimat verfolgt wird oder in Gefahr ist.

Wir müssen auch Fehler korrigieren.
Dazu gehört für mich die Bezahlkarte für geflüchtete Menschen.

Wir müssen außerdem die Beratungs-Stellen und Hilfs-Angebote für geflüchtete Menschen erhalten und stärken.

Alle Kinder sollen gute Chancen haben.

Jedes Kind soll gut lernen können.
Jedes Kind soll die Unterstützung bekommen, die es braucht.

Das beginnt schon in der Kita.

Manche Kinder sprechen zu Hause eine andere Sprache als Deutsch.
Auch diese Kinder brauchen gute Unterstützung beim Deutsch-Lernen.

Wir haben dafür wichtige Verbesserungen erreicht.

Mit unserem Programm „Kita für alle“ wollen wir allen Kindern gute Chancen geben.

Wir haben 230 Sprach-Kitas erhalten.
Dort bekommen Kinder besondere Hilfe beim Deutsch-Lernen.

Wir haben neue Perspektiv-Kitas geschaffen.
Dort bekommen Kinder und Familien mehr Unterstützung.

Mit dem EVi-Verfahren schauen wir früh:
Welche Hilfe braucht ein Kind vor der Grundschule?

Auch das Programm TiK.SH haben wir erweitert.

Das Programm hilft Kindern und Fachkräften.
Es hilft dabei, schwierige Situationen besser zu bewältigen.

Das Angebot gibt es jetzt auch an Grundschulen und Förderzentren.

Wir müssen diesen Weg weitergehen.
Mein Ziel ist:
Alle Kinder sollen gemeinsam lernen können.
Kein Kind darf ausgeschlossen werden.

Wir müssen unsere Demokratie schützen.

Liebe Freundinnen und Freunde,

es gibt immer mehr Hass im Internet.
Es gibt mehr Rassismus.
Es gibt mehr Antisemitismus.
Es gibt mehr Hass gegen Frauen.
Und es gibt mehr Hass gegen queere Menschen.

Queere Menschen sind zum Beispiel lesbische, schwule oder trans Menschen.

Auch viele Menschen mit einer Einwanderungs-Geschichte fühlen sich nicht mehr sicher.

Das macht mir große Sorgen.

Ich möchte nicht, dass sich diese Entwicklung weiter fortsetzt.

Deshalb möchte ich wieder für den Landtag kandidieren.

Ich möchte gemeinsam mit euch dafür kämpfen:

- Die AfD darf in Schleswig-Holstein nicht stark werden.
- Alle Menschen sollen die gleichen Rechte haben.
- Alle Menschen sollen gerecht behandelt werden.
- Wir wollen in einer Gesellschaft leben, in der Menschen zusammenhalten.

Gemeinsam sind wir stark.

Das haben wir in den letzten Jahren gezeigt.

Und ich möchte auch in den nächsten fünf Jahren im Landtag für unsere Ziele kämpfen.

Es gibt noch viel zu tun.

Wir müssen:

- unsere Demokratie schützen.
- unseren Sozialstaat erhalten.
- Menschen unterstützen, die Hilfe brauchen.
- unsere Natur und unser Klima schützen.
- dafür sorgen, dass auch unsere Kinder gut leben können.

Ich möchte mich weiter mit ganzer Kraft für die Menschen in Schleswig-Holstein einsetzen.

Die Zeiten sind schwierig.
Aber wir dürfen keine Angst haben.
Wir müssen für unsere Werte einstehen.
Und wir müssen gemeinsam für eine gute Zukunft kämpfen.

Ich bin sehr dankbar, dass ich Abgeordnete sein darf.

Bitte schenkt mir euer Vertrauen.
Bitte gebt mir eure Stimme.

Dann kann ich meine Arbeit im Landtag fortsetzen.

Eure Cathy

B14 Nelly Waldeck

Tagesordnungspunkt: 1.4. Listenplatz 4

Selbstvorstellung



Alter:
29

Geburtsort:
Kiel

Ihr Lieben,

Seit nun fast 5 Jahren darf ich für euch im Landtag daran arbeiten, dass wir im Klimaschutz vorankommen, die Mobilitätswende umsetzen und sozial gerechter werden. Ihr habt mir damals als Klimaaktivistin und Grüne Jugend Kandidatin das Vertrauen gegeben. Diese Verantwortung macht oft Spaß und erfüllt mich, häufig ist es auch frustrierend, insbesondere, wenn man immer wieder gegen dieselben Türen rennt. Aber ich habe gesehen: Es lohnt sich an den Türen zu ziehen, sie zu öffnen und zu sehen, dass sich wirklich etwas ändern kann.

Daran zu arbeiten, dass sich etwas verbessert in Zeiten, in denen viele den Eindruck haben, dass vieles schlechter wird, ist ein großes Privileg und eine große Verantwortung. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir aktuell mehr brauchen, als kleine Schritte und etwas Verwaltung des Bestehenden. Wir müssen dafür arbeiten, dass sich spürbar etwas verbessert und wir so Menschen wieder Hoffnung geben. An einigen Stellen ist das gelungen. Wir haben das Klimaziel 2040 eingeführt und gesetzlich abgesichert. Wir haben ein Klimaschutzprogramm auf den Weg gebracht, in dem jeder Sektor beschreiben muss, wie er klimaneutral wird. Dort, wo wir Verantwortung übernehmen, sind wir auch auf gutem Weg diese Ziele zu erreichen. Wir haben die Mittel für Radwege mehr als vervierfacht, ein landesweites Bildungsticket eingeführt und ein vergünstigtes Ticket für Freiwilligendienstleistende geschaffen. Das sind nur einige Punkte, bei denen ich gemeinsam mit einem starken grünen Team spürbare Verbesserungen auf den Weg bringen konnte.

Gleichzeitig möchte ich nicht verkennen, dass diese spürbaren Verbesserungen vor dem Hintergrund unserer aktuellen politischen Lage nicht ausreichen. Viele Menschen haben berechtigte Sorgen, dass die Kosten zum Leben immer weiter steigen. Sie sehen, dass die gesellschaftliche Spaltung so zunimmt, dass man nicht mehr friedlich nebeneinander leben kann. Sie sehen, dass Probleme, die seit Jahren bestehen, einfach nicht gelöst werden, sondern sich im Gegenteil immer weiter verschärfen.

Mehr Klimaschutz sorgt für mehr soziale Gerechtigkeit

Ich bin wütend, dass Katherina Reiche aktiv daran arbeitet, klimapolitische Fortschritte der vergangenen Jahre zurückzudrehen. Ich habe Angst angesichts der Tatsache, dass selbst 16.000 Hitzetote offenbar nicht ausreichen, um einen radikalen Wandel einzuleiten. Und ich bin frustriert, dass diese Wut und diese Angst gesellschaftlich und politisch gerade so wenig Gehör finden. Aber ich empfinde auch Hoffnung: Immer dann, wenn wir in Schleswig-Holstein konkrete Schritte für mehr Klimaschutz gehen. Damit zeigen wir als Grüne, dass ambitionierter Klimaschutz möglich ist und dass es sich lohnt, dafür zu kämpfen.

Mehr Klimaschutz geht mit mehr sozialer Gerechtigkeit einher. Die Notwendigkeit, endlich von Öl und Gas wegzukommen, war selten offensichtlicher als jetzt. Die Spritpreise sind so teuer, dass Verbrennerfahren zum Luxus geworden ist und die Kosten fürs Heizen sind nach 2022 nie wirklich spürbar wieder gesunken. Ich möchte daran arbeiten, dass wir richtig investieren, um Bus und Bahn als verlässliche Alternative zum Auto anbieten zu können. Es braucht Geld für die Schiene statt weiter Geld

für neue Straßen. Ich möchte Menschen durch Förderung, Wärmenetzausbau und guter Beratung die Sicherheit geben, dass die Umstellung auf klimaneutrales Heizen langfristig bezahlbare Wärmeversorgung sichert.

Konkret möchte ich:

- das Energiewende- und Klimaschutzgesetz weiter schärfen, um das Ziel 2040 wirklich einzuhalten
- dafür sorgen, dass auch im der Gebäude- und Verkehrssektor die Anstrengungen deutlich erhöht werden
- genug Mittel für kommunalen Klimaschutz bereitstellen
- Ein günstigeres und landesweit einheitliches Bildungsticket, das Mobilität für alle Schüler*innen bezahlbar macht
- Die konsequente Umsetzung der wichtigsten Bahnausbauprojekte im Land mit einer verlässlichen und strukturell gesicherten Finanzierung
- Eine ambitioniertere Planung für die Reaktivierung stillgelegter Bahnstrecken und die Umsetzung neuer Bahninfrastrukturmaßnahmen
- Mehr Gestaltungsspielraum für das Land, indem wir Schieneninfrastruktur vom Bund übernehmen und den Ausbau selbst vorantreiben
- Eine ausreichende und verlässliche Finanzierung kommunaler Radwege, damit auch vor Ort eine gute Radinfrastruktur entstehen kann.
- Eine rechtliche Stärkung der Verkehrswende auf Landesebene: Das Land soll alle vorhandenen Spielräume nutzen, um klimafreundliche Mobilität zu ermöglichen und in die Kommunen zu bringen, statt sie durch unnötige Hürden auszubremsen

Ein gutes Leben für alle ermöglichen

Unser Anspruch muss sein, dass die Menschen konkret merken, dass das Leben durch mehr Klimaschutz gerechter wird. Gleichzeitig ist klar, dass wir die bestehende soziale Ungleichheit nicht durch Klimaschutz aufbrechen werden. Dazu braucht es Steuergerechtigkeit und eine gute Sozialpolitik. Die Zahl wohnungsloser Menschen in Schleswig-Holstein hat sich seit 2022 verdreifacht, die Problemlagen von Kindern und Jugendlichen werden komplexer während die nötigen Unterstützungssysteme überlastet sind und die vielen Kürzungen der Bundesregierung treffen insbesondere Menschen, die eh schon schlechtere Startbedingungen haben. Wir haben in der Landespolitik nicht viele Hebel, um Steuergerechtigkeit zu schaffen. Gerade deswegen müssen Maßnahmen auf Landesebene darauf ausgerichtet sein, bedarfsgerecht und zielgerichtet zu unterstützen.

In den letzten Jahren durfte ich genau das tun. Gemeinsam mit anderen habe ich ein Landesantidiskriminierungsgesetz auf den Weg gebracht um Menschen mit Diskriminierungserfahrungen gezielt Instrumente an die Hand zu geben, sich gegen Diskriminierung zu wehren. In Schleswig-Holstein investieren wir das Sondervermögen gezielt auch in soziale Einrichtungen und Infrastruktur für Jugendliche. Ich habe mit daran gearbeitet, dass endlich alle Kinder aus stationären Einrichtungen jetzt von der Schulpflicht umfasst werden, zusätzliches Geld für mehr Ausbildungsplätze in der sozialen Arbeit organisiert und statt kurz vor Ende der Legislatur sich auf

Wahlkampf zu konzentrieren, nutzen wir den Haushalt 2027 um gezielt Wohnraum für wohnungslose Frauen zur Verfügung zu stellen und die Unterstützung für Wohnungslose generell deutlich zu stärken.

Das sind wichtige Schritte, die ich mit einbringen konnte, als ich Mitte der Legislatur die Sozialpolitik übernehmen durfte. Aber ich weiß auch, dass noch viel mehr geht.

Konkret möchte ich:

- Wohnungslosigkeit konsequent bekämpfen und den Ansatz Housing First flächendeckend ausbauen, damit jeder Mensch die Chance auf ein eigenes Zuhause bekommt
- Wohnungslosigkeit verhindern, bevor sie entsteht: durch verlässliche Unterstützungsstrukturen, frühzeitige Hilfen und rechtliche Ansprüche
- Jugendliche in stationären Einrichtungen besonders in den Blick nehmen und sicherstellen, dass ausreichend qualifiziertes Personal für individuelle und besondere Unterstützungsbedarfe zur Verfügung steht
- Diskriminierung wirksam zurückdrängen durch konsequente Prävention, bessere Möglichkeiten zur Ahndung und eine Weiterentwicklung des Landesantidiskriminierungsgesetzes
- Mieten wirksam regulieren und dafür sorgen, dass Wohnraum auch tatsächlich zum Wohnen genutzt wird, statt leer zu stehen oder dem Verfall überlassen zu werden.

Ihr seht, mir gehen die Ideen nicht aus. Im Gegenteil, ich habe schon eine lange Liste mit Maßnahmen, die ich voranbringen und am Liebsten in den nächsten Koalitionsvertrag verhandeln möchte. Und das möchte ich als Kämpferin für soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz tun. Das möchte ich auch als Landtagskandidatin in ganz Schleswig-Holstein tun.

Dafür bitte ich um euer Vertrauen.

Nelly

Gemeinsam für Klimaschutz und ein gutes Leben für alle

Ihr Lieben,

seit fast 5 Jahren bin ich für euch im Landtag.

Dort setze ich mich für 3 Dinge ein:

- Mehr Klimaschutz.
- Bessere Busse und Bahnen.
- Mehr Gerechtigkeit für alle Menschen.

Damals habt ihr mir euer Vertrauen gegeben. Ich war Klimaaktivistin und Kandidatin der Grünen Jugend.

Meine Arbeit macht mir viel Freude. Manchmal ist sie auch schwierig. Denn Veränderungen brauchen oft viel Zeit. Aber ich weiß: Es lohnt sich, weiterzumachen. Wir können etwas verändern.

Gemeinsam mit einem starken Team der Grünen haben wir schon viel erreicht. Wir haben ein Klimaziel für das Jahr 2040 beschlossen. Wir haben mehr als viermal so viel Geld für Radwege bereitgestellt. Wir haben ein Bildungsticket für ganz Schleswig-Holstein eingeführt.

Das ist ein Anfang. Aber es gibt noch viel zu tun.

Mehr Klimaschutz für ein besseres Leben

Ich bin wütend, weil Katherina Reiche Erfolge beim Klimaschutz wieder rückgängig machen will. Ich habe Angst, weil 16.000 Menschen durch große Hitze gestorben sind. Trotzdem passiert zu wenig. Das macht mich traurig und wütend. Aber ich habe auch Hoffnung. In Schleswig-Holstein zeigen wir: Guter Klimaschutz ist möglich!

Wir müssen weg von Öl und Gas. Heizen und Autofahren sind für viele Menschen sehr teuer. Deshalb brauchen wir gute und bezahlbare Busse und Bahnen. Wir brauchen mehr Geld für die Bahn statt für neue Straßen.

Auch beim Heizen müssen wir Menschen unterstützen. So können sie ihre Häuser klimafreundlich und bezahlbar heizen.

Das möchte ich erreichen:

- Mehr Klimaschutz bei Häusern und im Verkehr.
- Mehr Geld für Klimaschutz in Städten und Gemeinden.
- Ein günstigeres Bildungsticket für ganz Schleswig-Holstein.
- Mehr Bahnstrecken und die Wiedereröffnung alter Bahnstrecken.
- Mehr Geld für sichere Radwege.
- Gesetze, die Busse, Bahnen und Fahrräder unterstützen.

Ein gutes Leben für alle

Klimaschutz allein löst nicht alle Probleme. Wir brauchen auch eine gute Sozialpolitik.

In Schleswig-Holstein gibt es immer mehr Menschen ohne eigene Wohnung. Seit 2022 hat sich ihre Zahl verdreifacht.Auch viele Kinder und Jugendliche brauchen mehr Hilfe. Aber in den Einrichtungen fehlt es oft an Geld und Personal.

Ich habe mich deshalb für wichtige Verbesserungen eingesetzt. Gemeinsam mit anderen habe ich ein Gesetz gegen Diskriminierung auf den Weg gebracht. Es soll Menschen helfen, wenn sie unfair behandelt werden. Wir geben mehr Geld für soziale Einrichtungen und Angebote für Jugendliche. Alle Kinder in der Jugendhilfe haben jetzt einen Platz in der Schule. Wir haben mehr Geld für Ausbildungsplätze in der Sozialen Arbeit organisiert. Im Jahr 2027 wollen wir wohnungslose Frauen unterstützen. Das ist ein Anfang. Aber ich möchte noch mehr erreichen.

Das möchte ich erreichen:

- Niemand soll ohne eigene Wohnung leben müssen. Dafür möchte ich Housing First überall ausbauen. Das bedeutet: Menschen bekommen zuerst eine eigene Wohnung. Danach bekommen sie die Hilfe, die sie brauchen.
- Wir müssen Menschen helfen, bevor sie ihre Wohnung verlieren.
- Kinder und Jugendliche in stationären Einrichtungen brauchen mehr Unterstützung und genug Personal.
- Wir müssen Menschen besser vor Diskriminierung schützen.
- Mieten müssen bezahlbar sein. Wohnungen sollen zum Wohnen da sein und nicht leer stehen.

Ich habe noch viel vor!

Ich habe viele Ideen. Ich möchte sie in den nächsten Jahren umsetzen.

Ich möchte weiter für mehr Klimaschutz und mehr Gerechtigkeit kämpfen.

Dafür möchte ich für den Landtag kandidieren.

Dafür bitte ich euch um euer Vertrauen.

Eure Nelly

B15 Silke Backsen

Tagesordnungspunkt:	1.5. Listenplatz 5
Status:	Zurückgezogen

Selbstvorstellung



Alter:
57

Geburtsort:
Dortmund

Moin, ich bin Silke von der Insel Pellworm.

Vor ein paar Wochen bin ich bei einem Termin an einem Naturdenkmal vorbeigekommen - an einer 150 Jahre alten Eiche mitten im Dorf. Natürlich habe ich einmal den Stamm und die Rinde berühren müssen und mich gefragt, wie tief wohl die Wurzeln reichen, was man alles von der Baumspitze sehen kann und was diese Eiche bereits alles erlebt hat. Ich spüre eine tiefe Verbindung zur Natur und vor allen Dingen wird mir klar, dass wir nicht von einer "Umwelt" umgeben sind sondern ein Teil davon sind!

Die Eiche spiegelt aber auch Beständigkeit und echte Nachhaltigkeit wider und genau diese Beständigkeit ist aktuell in Gefahr. Politischer Naturschutz darf nicht nur in Legisalturperioden gedacht werden, sondern wir müssen Entscheidungen treffen, die das Überleben der Natur für die nächten Jahrhunderte sichert.

Es geht dabei nicht nur darum, einzelne schöne Bäume und Naturdenkmäler zu schützen, sondern darum, großflächig Biodiversität und intakte Lebenräume zu schützen und gesetzlich zu verankern.

Zu guter Letzt steht diese Eiche auch für Ruhe und Verbundenheit und das zeigt mir immer wieder, wie sehr wir die Natur auch für unsere eigene Lebensqualität brauchen. Damit auch kommende Generationen diese Erfahrung machen können, braucht es eine starke und entschlossene Naturschutzpolitik mit mehr Schutzgbieten und einem umfassenden Biotopverbundsystem.

Ich bin Biologin, seit 2022 für euch Abgeordnete im Schleswig-Holsteinischen Landtag und stellvertretende Fraktionsvorsitzende.

Jetzt bewerbe ich mich erneut auf Listenplatz 5. Ich bin Sprecherin für Natur-, Umwelt und Meeresschutz sowie Tourismus und vertrete für uns Grüne den Wahlkreis Nordfriesland.

Wir haben in den letzten Jahren gemeinsam viel erreicht. Mit dem Aktionsplan Ostseeschutz haben wir wichtige Punkte im Meeresschutz auf die Agenda gesetzt und stellen 12,5% der Ostsee unter strengen Schutz. Wir haben deutlich mehr Naturschutzgebiete ausgewiesen und den Vertragsnaturschutz ausgebaut. Zudem haben wir einen klaren Schwerpunkt auf die Wiedervernässung von Mooren gelegt - um nur einige Beispiele zu nennen.

Aber wir wollen MEHR, das haben wir gerade in unserem Wahlprogramm beschlossen.

Mehr Natur- und Meeresschutz, mehr natürlichen Klimaschutz und mehr Wiederherstellung von geschädigten Ökosystemen.

Dafür möchte ich im ganzen Land kämpfen und mich auch in Zukunft einsetzen. Ich möchte auch weiterhin mit euch und allen Beteiligten im Naturschutz dazu im Austausch bleiben.

Ich habe über 20 Jahre auf Pellworm auf einem landwirtschaftlichen Bio-Betrieb gelebt und gearbeitet. Gleichzeitig habe ich auch den Gemeinschaftlichen Wiesenvogelschutz auf der Insel aufgebaut - ein Artenschutzprogramm für Wiesenvögel. Das besondere daran ist die enge Zusammenarbeit und

Absprache mit den Landwirt*innen. Die Erfahrungen aus dieser Zeit habe ich mitgenommen in die Politik, denn Naturschutz und Landwirtschaft müssen zusammen gedacht werden!

Nur im Austausch miteinander, in gemeinsam erarbeiteten Lösungen und Wegen kommen wir zu mehr Akzeptanz.

Rüm Hart. Klaar Kiming.

Dieser nordfriesische Spruch bedeutet mir viel,

* denn Rüm Hart steht für ein weites, menschenfreundliches und offenes Herz. Es steht für Mut und Toleranz. Das habe ich und bringe es mit in die Politik. Wir brauchen gerade jetzt Mut und Toleranz. Ich möchte gerne mit euch gemeinsam in Schleswig-Holstein für eine bunte und tolerante Heimat kämpfen!

* Klaar Kiming beschreibt den freien, ungehinderten Blick zum Horizont über dem Meer. Es steht für Weitsicht, Klarheit und den Willen, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Auch dafür stehe ich - wir dürfen gerade in diesen turbulenten Zeiten, bei oft hartem Gegenwind im Natur- und Klimaschutz das Ziel nicht aus den Augen verlieren!

Ich bitte deshalb um Euer Vertrauen und Eure Unterstützung für meine Bewerbung um Listenplatz 5.

Herzliche Grüße von der Insel

Silke

Hallo, ich bin Silke von der Insel Pellworm.

Ich bin Biologin und seit 2022 Landtags-Abgeordnete der Grünen in Schleswig-Holstein. In einem Dorf steht eine 150 Jahre alte Eiche. Dieser Baum zeigt mir: Wir Menschen sind ein Teil der Natur. Aber unsere Natur ist in Gefahr.

Naturschutz darf nicht nur an die nächsten Jahre denken. Wir müssen Entscheidungen für die nächsten Jahrhunderte treffen. Es reicht nicht, nur einzelne Bäume zu schützen. Wir müssen große Lebensräume für Tiere und Pflanzen gesetzlich sichern.

Das haben wir in den letzten Jahren schon geschafft:

- Meeres-Schutz: Wir schützen 12,5 Prozent der Ostsee streng.
- Mehr Schutzgebiete: Wir haben neue Naturschutzgebiete geschaffen.
- Moor-Schutz: Wir machen Moore wieder feucht für das Klima.

Aber wir wollen MEHR. In unserem neuen Wahlprogramm fordern wir noch mehr Schutz für Natur, Meere und das Klima. Dafür möchte ich im ganzen Land kämpfen.

Ich habe über 20 Jahre auf einem Bio-Bauernhof gearbeitet. Dort habe ich den Schutz für Wiesenvögel aufgebaut – und zwar gemeinsam mit den Landwirten. Diese Erfahrung nehme ich mit in die Politik: Natur-Schutz und Landwirtschaft funktionieren nur zusammen! Wir müssen miteinander reden und gemeinsam Lösungen finden.

Ein nordfriesischer Spruch ist mir dabei besonders wichtig: „Rüm Hart. Klaar Kiming."

- Rüm Hart (Weites Herz): Steht für Mut und Toleranz. Ich will mit euch für eine bunte Heimat kämpfen.
- Klaar Kiming (Klarer Horizont): Steht für Weitsicht. Auch bei Gegenwind dürfen wir unsere Ziele beim Klima- und Natur-Schutz nicht aus den Augen verlieren.

Ich bewerbe mich wieder für den Listenplatz 5. Bitte unterstützt mich dabei!

Viele Grüße von der Insel
Silke

B16 Silke Backsen

Tagesordnungspunkt: 1.5. Listenplatz 5

Selbstvorstellung



Alter:
57

Geburtsort:
Dortmund

Moin, ich bin Silke von der Insel Pellworm.

Vor ein paar Wochen bin ich bei einem Termin an einem Naturdenkmal vorbeigekommen - an einer 150 Jahre alten Eiche mitten im Dorf. Natürlich habe ich einmal den Stamm und die Rinde berühren müssen und mich gefragt, wie tief wohl die Wurzeln reichen, was man alles von der Baumspitze sehen kann und was diese Eiche bereits alles erlebt hat. Ich spüre eine tiefe Verbindung zur Natur und vor allen Dingen wird mir klar, dass wir nicht von einer "Umwelt" umgeben sind sondern ein Teil davon sind!

Die Eiche spiegelt aber auch Beständigkeit und echte Nachhaltigkeit wider und genau diese Beständigkeit ist aktuell in Gefahr. Politischer Naturschutz darf nicht nur in Legisalturperioden gedacht werden, sondern wir müssen Entscheidungen treffen, die das Überleben der Natur für die nächten Jahrhunderte sichert.

Es geht dabei nicht nur darum, einzelne schöne Bäume und Naturdenkmäler zu schützen, sondern darum, großflächig Biodiversität und intakte Lebenräume zu schützen und gesetzlich zu verankern.

Zu guter Letzt steht diese Eiche auch für Ruhe und Verbundenheit und das zeigt mir immer wieder, wie sehr wir die Natur auch für unsere eigene Lebensqualität brauchen. Damit auch kommende Generationen diese Erfahrung machen können, braucht es eine starke und entschlossene Naturschutzpolitik mit mehr Schutzgbieten und einem umfassenden Biotopverbundsystem.

Ich bin Biologin, seit 2022 für euch Abgeordnete im Schleswig-Holsteinischen Landtag und stellvertretende Fraktionsvorsitzende.

Jetzt bewerbe ich mich erneut auf Listenplatz 5. Ich bin Sprecherin für Natur-, Umwelt und Meeresschutz sowie Tourismus und vertrete für uns Grüne den Wahlkreis Nordfriesland.

Wir haben in den letzten Jahren gemeinsam viel erreicht. Mit dem Aktionsplan Ostseeschutz haben wir wichtige Punkte im Meeresschutz auf die Agenda gesetzt und stellen 12,5% der Ostsee unter strengen Schutz. Wir haben deutlich mehr Naturschutzgebiete ausgewiesen und den Vertragsnaturschutz ausgebaut. Zudem haben wir einen klaren Schwerpunkt auf die Wiedervernässung von Mooren gelegt - um nur einige Beispiele zu nennen.

Aber wir wollen MEHR, das haben wir gerade in unserem Wahlprogramm beschlossen.

Mehr Natur- und Meeresschutz, mehr natürlichen Klimaschutz und mehr Wiederherstellung von geschädigten Ökosystemen.

Dafür möchte ich im ganzen Land kämpfen und mich auch in Zukunft einsetzen. Ich möchte auch weiterhin mit euch und allen Beteiligten im Naturschutz dazu im Austausch bleiben.

Ich habe über 20 Jahre auf Pellworm auf einem landwirtschaftlichen Bio-Betrieb gelebt und gearbeitet. Gleichzeitig habe ich auch den Gemeinschaftlichen Wiesenvogelschutz auf der Insel aufgebaut - ein Artenschutzprogramm für Wiesenvögel. Das besondere daran ist die enge Zusammenarbeit und

Absprache mit den Landwirt*innen. Die Erfahrungen aus dieser Zeit habe ich mitgenommen in die Politik, denn Naturschutz und Landwirtschaft müssen zusammen gedacht werden!

Nur im Austausch miteinander, in gemeinsam erarbeiteten Lösungen und Wegen kommen wir zu mehr Akzeptanz.

Rüm Hart. Klaar Kiming.

Dieser nordfriesische Spruch bedeutet mir viel,

* denn Rüm Hart steht für ein weites, menschenfreundliches und offenes Herz. Es steht für Mut und Toleranz. Das habe ich und bringe es mit in die Politik. Wir brauchen gerade jetzt Mut und Toleranz. Ich möchte gerne mit euch gemeinsam in Schleswig-Holstein für eine bunte und tolerante Heimat kämpfen!

* Klaar Kiming beschreibt den freien, ungehinderten Blick zum Horizont über dem Meer. Es steht für Weitsicht, Klarheit und den Willen, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Auch dafür stehe ich - wir dürfen gerade in diesen turbulenten Zeiten, bei oft hartem Gegenwind im Natur- und Klimaschutz das Ziel nicht aus den Augen verlieren!

Ich bitte deshalb um Euer Vertrauen und Eure Unterstützung für meine Bewerbung um Listenplatz 5.

Herzliche Grüße von der Insel

Silke

Hallo, ich bin Silke von der Insel Pellworm.

Ich bin Biologin und seit 2022 Landtags-Abgeordnete der Grünen in Schleswig-Holstein. In einem Dorf steht eine 150 Jahre alte Eiche. Dieser Baum zeigt mir: Wir Menschen sind ein Teil der Natur. Aber unsere Natur ist in Gefahr.

Naturschutz darf nicht nur an die nächsten Jahre denken. Wir müssen Entscheidungen für die nächsten Jahrhunderte treffen. Es reicht nicht, nur einzelne Bäume zu schützen. Wir müssen große Lebensräume für Tiere und Pflanzen gesetzlich sichern.

Das haben wir in den letzten Jahren schon geschafft:

- Meeres-Schutz: Wir schützen 12,5 Prozent der Ostsee streng.
- Mehr Schutzgebiete: Wir haben neue Naturschutzgebiete geschaffen.
- Moor-Schutz: Wir machen Moore wieder feucht für das Klima.

Aber wir wollen MEHR. In unserem neuen Wahlprogramm fordern wir noch mehr Schutz für Natur, Meere und das Klima. Dafür möchte ich im ganzen Land kämpfen.

Ich habe über 20 Jahre auf einem Bio-Bauernhof gearbeitet. Dort habe ich den Schutz für Wiesenvögel aufgebaut – und zwar gemeinsam mit den Landwirten. Diese Erfahrung nehme ich mit in die Politik: Natur-Schutz und Landwirtschaft funktionieren nur zusammen! Wir müssen miteinander reden und gemeinsam Lösungen finden.

Ein nordfriesischer Spruch ist mir dabei besonders wichtig: „Rüm Hart. Klaar Kiming."

- Rüm Hart (Weites Herz): Steht für Mut und Toleranz. Ich will mit euch für eine bunte Heimat kämpfen.
- Klaar Kiming (Klarer Horizont): Steht für Weitsicht. Auch bei Gegenwind dürfen wir unsere Ziele beim Klima- und Natur-Schutz nicht aus den Augen verlieren.

Ich bewerbe mich wieder für den Listenplatz 5. Bitte unterstützt mich dabei!

Viele Grüße von der Insel
Silke